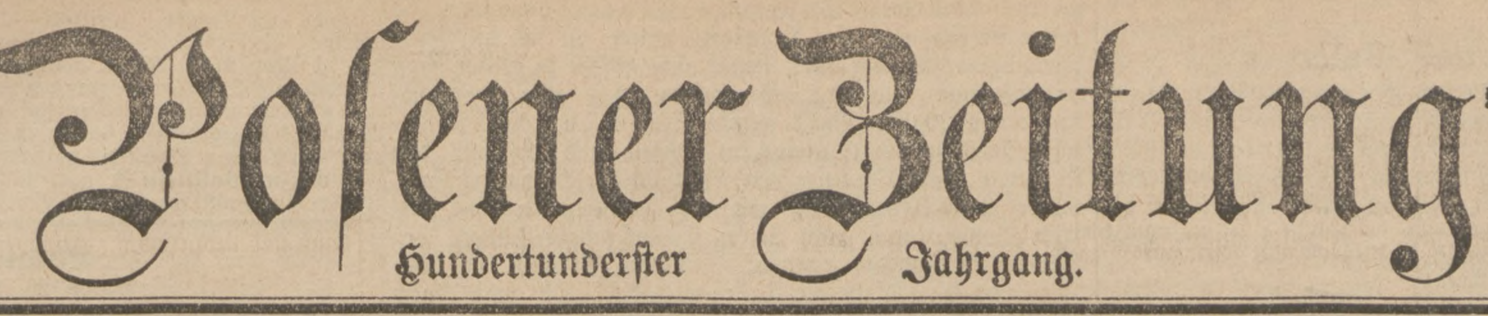
Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 760

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 30. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Bestellungen

für die Monate November und Dezember auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mark an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Die Venetianerin" gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Der Ministerwechsel.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 28. d. M. geschrieben:

Graf Caprivi hat seinen Gegner Graf zu Eulenburg gestürzt, aber der letztere hat es mit seiner genauen Kenntniß des höfischen Terrains verstanden, den Reichskanzler in die Tiefe mit hinabzuziehen. Mag auch Einzelnes aus den Vorgängen, welche sich zwischen Dienstag und Freitag abgespielt haben, noch nicht völlig aufgeklärt sein, schon das Wesentliche charakterisirt unsere politischen Zustände schärfer als der Personenwechsel an sich. Denn was wollen überhaupt die Personen der Minister noch bedeuten, wenn trotz aller Uebereinstimmung zwischen Kanzler und Monarch binnen 36 Stunden der Minister wegen irgend eines äußeren Nebenumstandes, der von ihm gar nicht verschuldet ist, seine Stellung verlieren kann. Mehr als je muß es unter solchen Verhältnissen jede ernsthafte politische Partei als ihre Aufgabe erachten, auf die Personen der Minister gar nichts zu geben und einzig und allein sachliche Maßnahmen sachlich zu beurtheilen.

Am Dienstag Nachmittag noch bekundete der Kaiser dem Kanzler in der denkbar bestimmtesten Weise seine volle Uebereinstimmung in den streitigen Tagesfragen und am Freitag Mittag war Graf Caprivi schon entlassen, ein politisch todter Mann. In der Audienz, welche eine Viertelstunde nach der Entlassung den süddeutschen Gesandten gewährt wurde, betonte der Kaiser nochmals, daß er den Kurs des Grafen Caprivi in den erwähnten Tagesfragen auch fernerhin einhalten wolle. Aber derjenige, der diesen Kurs soeben noch durch Sturm und Wetter scharf vorgezeichnet und innegehalten hatte, war von dem Steuer entfernt worden, von demselben Steuer, welches er 4½ Jahr hindurch stets mit Zustimmung der Krone, zeitweilig sogar im Widerspruch mit der Reichstagsmehrheit geführt hatte. Die Entlassung ist erfolgt wegen der Haltung der vom Grafen Caprivi ressortirenden offiziösen Presse, insbesondere der „Köln. Ztg.", desselben Blattes, welches es bisher tagtäglich bestritten hat, überhaupt offiziös zu sein. Das Blatt brachte am Mittwoch indiskrete Mittheilungen aus der Ministerkonferenz vom Freitag und triumphirte etwas zu lebhaft über die Niederlage des Grafen zu Eulenburg. Zufällig wissen wir, daß Graf Caprivi in Vorahnung der Eulenburgschen Taktik seine Offiziösen ermahnt hatte, vorsichtig zu sein. An den Fehlern der offiziösen Presse aber trug die falsche Situation Schuld, welche dadurch entstand, daß Graf Eulenburg trotz der scharfen Zurückweisung im preußischen Ministerrath am Freitag nach wie vor im Amte blieb und am Sonnabend an der Demonstration der ostpreußischen Deputation Theil nahm. Am Mittwoch und Donnerstag verweilte dann der Kaiser volle zwei Tage auf einem einsamen Landgute zur Jagd im Schoße der dort vollständig versammelten Familie der Grafen zu Eulenburg. Fern von der Hauptstadt wird es diese Familie an nichts haben fehlen lassen, um jene offiziösen Artikel aufzubauschen.

Nach der Rückkehr des Kaisers erschien dann nicht mehr das Programm der Gesetzgebung, sondern die Beurtheilung dieser Artikel als die zu entscheidende Staatsfrage. An den Grafen Caprivi soll das Verlangen gestellt sein, diese Artikel zu dementiren und dem Grafen Eulenburg damit eine Genugthuung zu geben. Nach anderen Nachrichten soll für diesen Fall in Aussicht gestellt sein, daß Graf Eulenburg unter vollständiger Aneignung des Caprivischen Standpunktes in Betreff der streitigen Tagesfragen im Amte bleiben werde. Die Aussicht auf letzteres war für den Grafen Caprivi das bedenklichste. Die Dementirung von Artikeln, welche er nicht veranlaßt hatte, aber inhaltlich als wahr anerkennen mußte, hätte ihn gleichfalls in eine zweideutige Lage gebracht. Die schlimmste Wendung für den Grafen Caprivi war, zwischen zwei Stühle zu gerathen. Kurz darauf würde er desto sicherer und noch dazu unrühmlich zu Falle gekommen sein. So schließt er seine amtliche Laufbahn ab mit dem Ruhme, bis zuletzt als überzeugungstreuer und selbständiger Politiker gehandelt zu haben.

Nunmehr sind die Nachfolger der beiden Grafen ernannt; Fürst Hohenlohe vereinigte die Aemter des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten wieder und Unterstaatssekretär von Köller erhielt das Ministerium des Innern. Köller ist der Zögling und Liebling des Ministers von Puttkamer gewesen. Er hat mit allen sonstigen Eigenschaften hinterpommerscher Adels- und Landrathsfamilien ganz das Zeug dazu, ein Wahlminister und Polizeiminister nach dem Herzen aller Konservativen zu werden. Auch ein Konflikt mit der Volksvertretung würde ihn nichts weniger als unglücklich machen. Fürst Hohenlohe steht im 76. Lebensjahr. Er war stets ein ruheliebender nicht streitsüchtiger Mann. Er wird die übrigen Minister nach Möglichkeit selbständig schalten und walten lassen. Im Reichstag wird er in ähnlicher Weise schweigsam sein wie der vorige Kriegsminister von Kaltenborn. Man hat den Sturz des Fürsten Bismarck vielfach erklärt aus dem Altersunterschied von 40 Jahren zwischen Monarch und Kanzler. Aber Fürst Bismarck war, als er seinen Abschied erhielt, noch jünger als sein jetziger zweiter Nachfolger. Fürst Hohenlohes Berufung würde sich daher nur aus der Verlegenheit des Augenblicks erklären lassen, sowie aus dem Bestreben, durch Berufung eines im Auslande bekannten Diplomaten kundzugeben, daß der Kanzlerwechsel keinen Wechsel für die auswärtige Politik bedeutet. Schon einmal in Preußen hat ein Prinz Hohenlohe als Ministerpräsident fungirt vom März bis September 1862. Sein Präsidium hatte auch nur eine ornamentale Bedeutung und machte dann dem Konfliktsministerium des Fürsten Bismarck Platz.

Deutschland.

* **Posen,** 29. Okt. Nach den im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen, welche auf den Angaben der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. Oktober 1894 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 294 248.

Von diesen wurden 289 320 Rentenansprüche anerkannt und 9175 zurückgewiesen, 6303 blieben unerledigt, während die übrigen 6450 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 35 243, Ostpreußen 25 618, Brandenburg 22 246, Rheinprovinz 19 366, Sachsen-Anhalt 16 869, Hannover 16 605, Posen 14 946, Schleswig-Holstein 11 066, Westfalen 11 040, Westpreußen 10 865, Pommern 9610, Hessen-Nassau 6403, Berlin 3364. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 29 187 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 15 147, auf Württemberg 6428, Baden 5521, Großherzogthum Hessen 4545, beide Mecklenburg 6064, die thüringischen Staaten 6295, Oldenburg 1048, Braunschweig 2046, Hansestädte 2155, Elsaß-Lothringen 8230 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 4341.

Die Zahl der während desselben Zeitraumes erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 130 120.

Von diesen wurden 89 843 Rentenansprüche anerkannt und 27 405 zurückgewiesen, 6940 blieben unerledigt, während die übrigen 5932 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Ansprüchen entfallen auf Schlesien 18 047, Rheinprovinz 10 547, Ostpreußen 9094, Brandenburg 7231, Hannover 6664, Sachsen-Anhalt 5998, Posen 4978, Westfalen 4906, Pommern 4617, Westpreußen 4615, Hessen-Nassau 3039, Schleswig Holstein 2105, und Berlin 2087. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 14 764 Ansprüche, auf das Königreich Sachsen 5095, auf Württemberg 3431, Baden 3560, Großherzogthum Hessen 1653, beide Mecklenburg 1386, die thüringischen Staaten 2386, Oldenburg 355, Braunschweig 906, Hansestädte 868, Elsaß-Lothringen 2423 und auf die 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 9365.

Unter den Personen, die in den Genuß der Invalidenrenten traten, befanden sich 1987, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

⊙ **Berlin,** 28. Okt. Wie wir schon mittheilten, hat der Vorstand des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten sich in einer vor kurzem abgehaltenen Besprechung mit großer Entschiedenheit dahin ausgesprochen, daß nach dem, was bis jetzt über die neue Tabaksteuervorlage bekannt geworden sei, diese ebenso unannehmbar sei, wie die in der vorigen Session abgelehnte und fordert derselbe alle Kollegen auf, in ihren Bezirken dahin zu wirken, daß die Reichstagsmitglieder über das Schädliche der neuen Vorlage genügend aufgeklärt werden. Wir können nicht genug empfehlen, nach dieser Richtung hin nichts zu versäumen, denn möglicherweise lassen sich manche durch die beabsichtigte Ermäßigung der Steuersätze blenden und halten die neue Vorlage für weniger gefährlich für die Tabakindustrie als die frühere. Dies ist aber nicht der Fall — eine Arbeiterentlassung in großem Umfange muß auch bei Annahme dieser Vorlage erfolgen. Das Günstigste wäre, daß statt 40 000 Arbeiter nur 30 000 brotlos werden, aber auch diese Anzahl von Arbeitern wird kein Volksvertreter leichten Herzens auf die Straße setzen wollen. Außerdem aber würde unter allen Umständen in unseren norddeutschen Centren die Cigarrenfabrikation mit vollständigem Ruin bedroht werden und es würden blühende Industriegegenden in Stätten der Armuth verwandelt werden. Das muß und wird durch Ablehnung der Vorlage verhindert werden.

— Der Bundesrath hat (wie schon mitgetheilt) in seiner gestrigen Sitzung zwei kleinere Aenderungen der Gewerbeordnung den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. In der nächsten Zeit wird er sich voraussichtlich noch mehrfach mit der Gewerbeordnung zu beschäftigen haben. Es ist noch jüngst von amtlicher Stelle gemeldet, daß bis auf die Vorschriften für die Gruppe der Nahrungsmittelindustrie und die Saisonindustrie sämmtliche Ausnahmebestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk dem Bundesrathe zugegangen sind. Dieselben werden von den zuständigen Ausschüssen vorberathen und dann gemeinsam im Plenum erledigt werden. Wenn die kaiserliche Anordnung diesen Theil der Sonntagsruhe in Kraft setzen wird, wird auch sämmtlichen Ausnahmebestimmungen auf einmal Geltung verschafft werden. Aber auch außer diesen Ausführungs-Bestimmungen zu einem Theile der letzten Gewerbeordnungs-Novelle ruhen im Bundesrathe noch Anträge, welche sich auf die Gewerbe-Ordnung beziehen. In erster Linie ist darunter der von der baierischen Regierung im November 1892 eingebrachte Antrag auf Aenderung des Titels III. der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen zu erwähnen. Vor einiger Zeit wurde von einem Mitgliede der badischen Regierung erklärt, daß die Neuregelung des Hausirhandels soweit vorgeschritten sei, daß die Vorlegung des bezüglichen Gesetz-Entwurfes schon für die nächste Tagung des Reichstages zu erwarten sei. Außer dieser größeren Umgestaltung eines ganzen Titels der Gewerbe-Ordnung liegen noch zwei Anträge auf Aenderung einzelner Paragraphen vor. Der eine betrifft die Erleichterung der Wieder-Eröffnung gewisser gewerblicher Unternehmungen, der andere eine Verhütung der Anfertigung von Rezepten in den Droguenhandlungen. Ob alle diese geplanten Aenderungen schon so frühzeitig im Bundesrathe werden entschieden werden können, daß sie eventuell noch in der nächsten Session dem Reichstage werden unterbreitet werden können, ist nicht sicher. Als wahrscheinlich aber darf man es wohl betrachten, daß, nachdem jetzt wieder Aenderungen zur Gewerbe-Ordnung dem Bundesrathe vorgelegt sind, sich unter den dem Reichstage in der nächsten Tagung vorzulegenden Gesetz-Entwürfen auch eine Novelle zur Gewerbe-Ordnung vorfinden wird.

— Authentisch erfährt ein Berliner Korrespondent des offiziösen „Hamb. Korr." daß das Vieheinfuhrverbot nicht, wie andere behaupten, eine Repressalie gegen Amerika wegen des Zuckerzolles bedeute, sondern lediglich aus sanitären Gründen erfolgt sei.

— Der kürzlich als Oberst mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs in der preußischen Armee wiederangestellte und nach Posen versetzte bisherige Pascha von Hobe ist gegenwärtig in Offizierkreisen vielfach Gesprächsgegenstand, und die Frage, weshalb dieser am Hofe des Sultans so beliebte Offizier den türkischen Dienst nunmehr verlassen habe, wird mit größtem Interesse erörtert. Eingeweihte wollen wissen, daß dieser Rücktritt sich schon vor langer Hand vorbereitet habe, und zwar seit Fürst von Radolinski den Palast des deutschen Botschafters in Konstantinopel bezogen. Im Gegensatz nämlich zu v. d. Goltz und Kamphövener Pascha, die beide hervorragende Stellungen in der aktiven türkischen Armee bekleiden, lag von Hobe Pascha am dortigen Hofe eine mehr repräsentative Thätigkeit ob; der Sultan übertrug ihm oft Reisen nach dem Auslande zur Ueberreichung von Geschenken, und wir erinnern uns, schreibt die „Voss. Ztg.", ihn zu derartigen Zwecken auch mehrfach hier in Berlin gesehen zu haben; außerdem hatte es sich so eingebürgert, daß er bei dem Empfange und der Einführung hervorragender fremder Persönlichkeiten, zumal deutscher, am türkischen Hofe mit Umgehung des Botschafters fast ausschließlich thätig war. Dem früheren deutschen Botschafter von Radowitz war dies ganz angenehm; er war dadurch in seinen Repräsentationspflichten gewissermaßen entlastet. Anders gestalteten sich die Verhältnisse seit dem Dienstantritt des Fürsten von Radolinski, der in der hergebrachten Thätigkeit von Hobe Paschas einen Eingriff in seine persönlichen Rechte und Pflichten erblickte und, sich von solchem zu befreien, keinen anderen Ausweg wußte, als auf die Rückkehr von Hobes in das preußische Heer hinzuwirken. Diese ist nun, nachdem der mit der türkischen Regierung abgeschlossene Vertrag sein Ende erreicht hat, vom Kaiser befohlen worden. Daß Oberst von Hobe gerade nach Posen gekommen, hat seinen Grund darin, daß dort das Kommando der 10. Kavallerie-Brigade bald frei wird, da der gegenwärtige Kommandeur derselben, Generalmajor von Rosen, ganz nahe an der Beförderung zum Divisions-Kommandeur steht oder voraussichtlich seinen Abschied nachsuchen wird.

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 27. Okt. Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer beschloß zum Thema der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs folgende Resolution:

1) Es bestehen Mißstände in Handel und Gewerbe, hervorgerufen durch unlauteren Wettbewerb. 2) Die Beseitigung dieser Mißstände auf dem Wege der Gesetzgebung ist wünschenswerth. 3) Es ist zweckdienlich, dies durch ein allgemeines (nicht Spezial-) Gesetz herbeizuführen. 4) Die Bestimmungen sollen in erster Linie zivilrechtlicher Natur sein; sofern dies nicht ausreicht, sollen auch

strafrechtliche Bestimmungen getroffen werden. 5) Das Gesetz soll so gefaßt werden, daß nicht blos die wirklich eingetretene Schädigung, sondern auch die drohende Schädigung getroffen werden kann.

Rußland und Polen.

& **Riga,** 27. Okt. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] In Finnland werden, wie es gerüchtweise verlautet, bald neue harte Maßregeln zu Gunsten der Verbreitung der Orthodoxie ergriffen werden. In Regierungskreisen stimmen viele Personen dafür, daß dortselbst unverzüglich die russische Ordnung, wie sie gegenwärtig in den baltischen Provinzen gehandhabt wird, eingeführt werde.

In dem „zivilisirten" Rußland kommen noch Fälle von Menschenopferungen vor. Im Gouv. Wjatka wird solch ein entsetzlicher Fall vor Gericht zur Verhandlung gelangen. Dort, im Kreise Malmysch, haben 11 wotjakische Bauern einen Bauern ermordet, um ihn ihren Göttern zu opfern. Dem Unglücklichen hat man den Kopf abgeschlagen, den Bauch aufgeschlitzt, die Eingeweide aus dem Leibe gerissen und den Leichnam dann in den Wald auf einen Weg geworfen. Dreißig Zeugen sind zu der Verhandlung vorgeladen.

Serbien.

* **Belgrad,** 27. Oktober. Der gefangene Räuber Ilitsch-Bastovan sagte vor dem Bezirksgerichte in Kragujewatz aus, daß er von dem in der Hochverrathssache des Tschebinatz verhafteten Sima Gjakowitsch, zur Zeit als König Alexander das Land bereiste, ein Fläschchen mit Gift erhalten habe, um es dem damaligen radikalen Bezirkskommissar Milosch Mischkowitsch zu übergeben. Dieser Mischkowitsch habe ihm (dem Ilitsch Bastovan) den Antrag gemacht, das Gift in die für den König vorbereiteten Speisen zu mengen. Dafür bot er 2000 Francs. Da man sich über den Lohn nicht einigte, fand das Verbrechen nicht statt. In Folge dieser Aussagen wurden, wie man der „Voss. Ztg." telegraphisch berichtet, bei dem in Arangelovatz wohnenden Mischkowitsch, wie bei dem gewesenen radikalen Abgeordneten Mladen Markowitsch Haussuchungen vorgenommen, aber nichts Belastendes gefunden. Dennoch wird die Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet und ist Sima Gjakowitsch von Belgrad zum Verhöhr nach Kragujewatz übergeführt worden.

* Nikolajewitsch verlangte vom König Alexander außer mehreren politischen Vollmachten einen größeren Einfluß auf die Ressortminister, auch die Abreise König Milans oder dessen Enthaltung von der Politik. Alles wollte König Alexander gewähren, nur die Forderung bezüglich König Milans erklärte er für nicht besprechbar. Deshalb betraute der König den Präsidenten des Staatsraths Nikola Christitsch mit der Bildung eines parteilosen Kabinets. Christitsch bemühte sich, möglichst neutrale Staatsmänner zu gewinnen. (Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist bereits telegraphisch mitgetheilt worden. — Red)

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* Es scheint fast, als wären die noch vorhandenen Streitkräfte Chinas nicht mehr im Stande, den Siegeslauf der Japaner aufzuhalten. Seit den vernichtenden Niederlagen von Pjöng-jang und an der Jalu-Mündung am 16. und 17. September sind volle sechs Wochen vorübergegangen, welche, wie man glaubte, von der chinesischen Kriegsverwaltung zur Organisirung des Widerstandes an den Grenzen der Mandschurei und zur Neubildung einer Flotte benützt worden sein dürften. Wohl haben die Chinesen am Grenzflusse Jalu Truppen vereinigt, welche, gestützt auf in der Eile erbaute Befestigungen, die japanische Invasion verhindern sollten. Die Japaner haben indeß am Mittwoch den Angriff auf die Jalu-Linie mit dem Uebergange über diesen Fluß begonnen, am folgenden Tage das Gros ihrer Armee auf das rechte Ufer desselben gebracht und Freitag die stark befestigte Position der Chinesen bei Kiulien-tscheng fast ohne Schwertstreich genommen, wobei ihnen die dreißig Geschütze, mit denen die chinesischen Werke armirt waren, in die Hände fielen. Nun heißt es, die Chinesen würden die Japaner auf dem Wege nach Mukden am Zaluf-Flusse (?) erwarten, um eine Hauptschlacht zu liefern. Nach den bisherigen Erfahrungen muß man sich aber darauf vorbereiten, daß die Chinesen auch dort nicht mehr Stand halten werden. Was die chinesische Flotte anbelangt, so scheint sie sich von den Havarien, welche sie an der Jalumündung erlitten hat, noch immer nicht erholt zu haben, sonst wäre es wohl nicht möglich gewesen, daß eine japanische Armee von 20 000 Mann wenige Stunden von dem Kriegshafen Port-Arthur (Lü-schun-ku) landen und die nur drei Kilometer breite Landenge von Kin-tschu, welche die Halbinsel, auf der Port-Arthur liegt, mit dem Festlande verbindet, besetzen konnte. Von den beiden Einbuchtungen, welche den obgenannten Isthmus einengen, heißt die nördliche die Kin-tschu- und die südliche die Talien-wan-Bai. Da man durch eine Landung in diesen Buchten in den Rücken der Hafenforts von Port-Arthur gelangen kann, so sind die beiden genannten Bais durch Küstenbatterien geschützt. Wie es scheint, haben die Chinesen diese Werke nicht vertheidigt, sonst hätte die Landung der Japaner nicht so rasch durchgeführt werden können. Da die Japaner glücklich gelandet sind und, wie es scheint, die Befestigungen von Kin-tschu und Talien-wan bezwungen haben, dürfte es ihnen nicht schwer fallen, sich durch einen Landangriff auch in den Besitz von Port-Arthur zu setzen. Damit würde aber der Schlüssel zur Peiho-Mündung in ihre Hände gelangen und die chinesische Seemacht, da sie ihres Hauptarsenals beraubt wäre, den Todesstoß erleiden.

Polnisches.

Posen, den 29. Oktober.

d. **Die polnische Volksversammlung,** welche am 27. d. M. im Lambert'schen Saale behufs Neuwahl des Wahlkomitees für die Stadt Posen stattfand, war überaus zahlreich besucht; besonders stark war die polnische Volkspartei vertreten; nach Mittheilung des „Orędownik", des Hauptorgans dieser Partei, sollen 800—1000 Mitglieder der Volkspartei, 400—500 Mitglieder der Hofpartei der Versammlung beigewohnt haben. Während nach Mittheilung des „Orędownik" das von der Volkspartei aufgestellte Wahlkomitee gewählt worden sein soll, bestreiten dies der „Dziennik" und der „Kuryer Pozn." und geben an, es sei die Versammlung polizeilich aufgelöst worden, bevor das Wahlresultat festgestellt worden, sodaß danach also die Versammlung resultatlos verlaufen sei. Nach dem Berichte des „Dziennik Pozn." erschien in der Versammlung nicht allein das bisherige Wahlkomitee, sondern auch das Komitee der polnischen Volkspartei, und nahm in der Nähe des ersteren Platz. Nachdem im Namen des Vorsitzenden Herr Węckowski die Versammlung eröffnet hatte, verlas derselbe die Erklärung des bisherigen Komitees, daß dasselbe sein Mandat niedergelegt habe. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde alsdann auf Vorschlag des Dr. Szymanski, Redakteurs des „Orędownik", Herr Knapowski, Redakteur des „Postęp", gewählt. Es waren drei Kandidatenlisten aufgestellt, die der Volkspartei, die der Hofpartei oder, wie sie der „Dziennik" nennt, der nationalen Partei, und die vermittelnde Liste des „Goniec Wielk.". Es wurde nun von dem Vorsitzenden zuerst die Liste der Volkspartei zur Abstimmung gebracht, und von dem Vorsitzenden, ohne die Beisitzer zu fragen oder eine Zählung vorzunehmen, die Erklärung abgegeben, die in der Liste Vorgeschlagenen seien gewählt. Als nun einer der Beisitzer, Dr. Rabski, das Wort ergriff, um sich zu dem Wahlresultat zu äußern, entstand ein derartiger Lärm, daß der überwachende Polizeiinspektor die Versammlung auflöste. — Der „Orędownik" erklärt, das neue Wahlkomitee sei in der Versammlung gewählt worden, dagegen noch nicht der Delegirte und dessen Stellvertreter; von den 15 Mitgliedern des Komitees, welche nach Ansicht des Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden, seien 12 entschiedene Anhänger der polnischen Volkspartei. Während also nach Ansicht der Volkspartei das neue Komitee bereis gewählt ist, hat das bisherige Komitee heute einen Aufruf erlassen, in welchem es erklärt: es werde mit Rücksicht darauf, daß es bei dem nahen Bevorstehen der Stadtverordnetenwahlen, um diese im polnischen Interesse nicht der Gefahr auszusetzen, aufs Neue seine Thätigkeit aufnehmen und dieselbe bis zu dem Augenblicke weiter führen, wo das Provinzial-Wahlkomitee, an welches es sich bereits gewandt habe, die Angelegenheit der Wahl eines neuen Wahlkomitees in seine Hand nehme. Von den Beisitzern der Versammlung am Sonnabend haben drei, darunter auch Dr. Rabski, erklärt, daß sie die Wahl des neuen Komitees nicht für legal erachten, und deswegen das Protokoll der Versammlung nicht unterzeichnet haben. — Wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, haben die Sezessionisten, d. h. die Mitglieder der Volkspartei, besonders auf der Wallischei, am Sonnabend eine sehr lebhafte Agitation entfaltet; auch sollen der Versammlung viele Sozialisten beigewohnt haben. Die Mitglieder des neuen polnischen Wahlkomitees sind nach dem „Orędownik" die Herren: Brzeski, Chrzanowski, Durski, Kaliński, Knapowski, Knaflewski, Dr. Krysiewicz, Mniszewski, Osierski, Paluszkiewicz, Przybylski, Dr. Rabski, Stefański, Siemianowski und Teski.

d. **Der Abg. Stan. Rożański-Padniewo,** Vertreter des Wahlkreises Mogilno-Wongrowitz-Znin, ist im 62. Lebensjahre am 27. d. Mts. gestorben. Derselbe wurde zum ersten Mal zum Landtags-Abgeordneten im Jahre 1879 gewählt, und hat seitdem den angegebenen Wahlkreis vertreten.

d. **In Wollstein** ist nach Mittheilung des „Postęp" ein polnischer antisemitischer Verein „Gwiazda" gebildet worden.

Lokales.

Posen, 29. Oktober.

* Eine sehr interessante Uebersicht über den Antheil der einzelnen Regierungsbezirke an dem Gewerbefleiße in Preußen hat das königliche statistische Bureau in Berlin aufgestellt. In einem Staate von der Ausdehnung Preußens, welcher große Abweichungen in seiner ober- und unterirdischen Bodenbeschaffenheit aufweist, ist dementsprechend auch der Antheil der einzelnen Landestheile an der gewerblichen Thätigkeit ein sehr verschiedener. Das statistische Bureau hat diesen Antheil dadurch zur Veranschaulichung gebracht, daß es eine Zählung der Dampfmaschinen, sowohl der feststehenden wie der beweglichen vornahm. Die feststehenden Dampfmaschinen finden überwiegend in der Industrie Verwendung, die beweglichen (Lokomobilen) dagegen finden neben ihrer Benutzung zu gewerblichen Zwecken, vor Allem bei der Landwirthschaft Verwendung. Nach der Aufstellung betrug nun zu Anfang des Jahres 1894 die Anzahl der feststehenden Dampfmaschinen im preußischen Staate 57 224 Stück mit einer Leistungsfähigkeit von 2 172 250 Pferdekräften; die Anzahl des beweglichen dagegen 14 425 Stück mit 147 130 Pferdekräften. Hiervon entfallen auf den Regierungsbezirk Posen 863 feststehende Dampfmaschinen mit 16 405 Pferdekräften und 673 bewegliche mit 6213 Pferdekräften, auf den Regierungsbezirk Bromberg dagegen 630 feststehende mit 12 850 und 497 bewegliche mit 4620 Pferdekräften. Die meisten feststehenden Dampfmaschinen hat der Regierungsbezirk Düsseldorf, nämlich 7579 mit 317 282 Pferdekräften; letztere Zahl wird allerdings weit überflügelt durch die entsprechende des Reg.-Bezirks Arnsberg, in welchem nur 6719 mit nicht weniger als 443 929 Pferdekräften gezählt wurden. Außer Sigmaringen hat die kleinste Anzahl an Dampfmaschinen (nämlich 125) der Reg.-Bezirk Aurich, während die meisten Lokomobilen (913) im Regierungs-Bezirk Magdeburg sich befinden. Allein in den 4 Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf, Oppeln und Trier beläuft sich die Gesammtzahl der Pferdekräfte auf 1 128 267, d. h. auf über die Hälfte der Pferdekräfte aller feststehenden Dampfmaschinen des preußischen Staates mit obigen Ausnahmen.

Unter den 36 Regierungsbezirken rangirt Posen hinsichtlich der Anzahl der Pferdekräfte seiner Dampfmaschinen an 24. Stelle, Bromberg an 28. Stelle. Es ergiebt sich vor Allem aus dieser Zusammenstellung, daß die oftерwähnte Ueberlegenheit und größere Ausdehnung der Industrie des Bromberger Kreises gegenüber des Posener thatsächlich nicht existirt, daß der Reg.-Bezirk Posen im Gegentheil gut ein Drittel Maschinen mehr hat, als der Bromberger Bezirk.

---

h. In der Angelegenheit der Lehrerbesoldungsfrage hat, wie wir nachträglich hören, am vergangenen Montag Herr Oberbürgermeister Witting eine längere Unterredung mit dem Herrn Kultusminister und Ministerial-Direktor Kügler in Berlin gehabt, und über deren Inhalt dem Magistrat Mittheilung gemacht. In einer der nächsten Sitzungen wird der Magistrat endgiltig Beschluß in dieser Sache fassen, nachdem die gemischte Kommission bereits vor etwa 14 Tagen ihre Berathungen beendigt hat.

Diphtheritis und Behrings Heilserum.

IV. (Schluß.)

[Nachdruck gestattet.]

Ebenso wichtig, wie die Behandlung der Kranken ist die Impfung der gesunden Kinder. So lange der Staat sie nicht obligatorisch macht, und er kann es einstweilen noch nicht, wird auch hier der Einfluß Einsichtiger vorgehen müssen, durch möglichst unentgeltliche Darreichung des Serum, Belehrung der betreffenen Familie über die notorische Unschädlichkei des Mittels 2c.

Selbstverständlich sind damit die Maßregeln gegen die vermeidbare Krankheit nicht erschöpft, ich habe schon im 2. Artikel die wichtige Arbeit Löfflers, des Bacillenentdeckers, erwähnt, dessen Stimme wohl gehört zu werden verdient, die Wichtigkeit der Ernährung die Stellung des Luftröhrenschnitts 2c. Gewiß wäre es am besten, ein Diphtheritiskind, besonders vom Lande citissime ins nächste Lazareth zu bringen. Aber dazu hat es weite Wege, die Mütter werden es ablehnen. Umsomehr ist prompte Serumeinspritzung*) und Impfung der Gesunden das Anzustrebende. Gewiß, da man den Verkehr in den Schulen nicht pilzdicht machen kann, läßt sich nichts dagegen sagen, wenn Jedermann seine Kinder impfen läßt, wozu ja nur eine sehr geringe Dosis Heilserum gehört. Eines aber möchte ich schließlich doch noch betonen, daß auch die intelligente Bevölkerung in den seltensten Fällen sich der Pflicht bewußt ist, wie es zu vermeiden ist, den Diphtheritisstoff weiter zutragen. Ein Diphtheritiskrankenzimmer sei möglichst leer; da der Auswurf den spezifischen Keim enthält, ist alles zu vernichten, was damit in Berührung kommt. Man kann Bacillen im Munde Genesender noch nach 4 Wochen finden, man schiebt auf diese Thatsache die häufige Unwirksamkeit der Desinfektion. Alle diese Momente drangen immer wieder zur allgemeinen Serumimpfung, zur Prophylaxe.

So lange der Staat nicht in der Lage ist, die Sache in die Hand zu nehmen, ist der Privatwohlthätigkeit ein schönes Feld erschlossen. Die bisherigen Sammlungen, die hier auf den Vorgang eines wohlthätigen Bürgers hin von Aerzten begonnen wurden, haben noch nicht genügenden Erfolg. Es mag daran liegen, daß man bloß an die Fälle in der Stadt Posen dachte. Indessen die Angelegenheit muß in größerem Stile angefaßt werden. Wenn jeder Milchwagen vom Lande die Krankheit herbringen kann, was hilft es die Krankheit in der Stadt selbst zu bekämpfen? Ich hatte mir das Zusammenwirken des ganzen Regierungsbezirks als nothwendig gedacht. Warum soll es nicht möglich sein, zu diesem Zusammenwirken aufzurufen, wenn wohlthätiger Bürgersinn die Ehrenpflicht anerkennt, Heilserum so lange zu spenden, bis der Staat, der ja bei uns gewiß auf der Höhe seiner Aufgaben steht, selber eingreifen wird. Lange wird das nicht dauern.

Die Presse, welche mit anerkennenswerthem Interesse dieser Angelegenheit folgt, bringt immer wieder Interna aus den Forscherkreisen, welche anscheinend den Eindruck der Differenz machen. Der große Forscher Virchow hat bedingungslos die Versuche mit Behrings Serum für Pflicht erklärt, damit sollte man sich zufrieden geben. Daß die Versuche im Großen anzustellen sind mit Hineinziehung der Landbevölkerung, glaube ich oben nachgewiesen zu haben.

Man sollte menschliche Gegensätze nicht aufbauschen, zumal sie in der Geistesart der Forscher begründet sind, und in Koch einen Fortsetzer der Virchowschen Lebensarbeit sehen. Virchow war der erste, der sich nicht von der groben Betrachtung der erkrankten Theile genügen ließ, sondern das Mikroskop zur feinsten Erforschung anwandte, dabei das Thierexperiment in planvollster Weise übte und die tiefsinnigsten Ideen über die Lebensvorgänge in den kranken Theile äußerte. Krankheit war für ihn Leben unter veränderten Bedingungen; daß er unter diesen veränderten Bedingungen die Krankheitserreger anfangs unterschätzte, lag in der Zeit und vielleicht in den Grenzen seiner Begabung, die doch auch bei dem größten Genie vorhanden sind. Das Wunderwerk der menschlichen Zelle, vor welcher Virchow Halt machte, war gleichsam zu heilig, als daß die Bakterien es vernichten sollten. Aber die Naturforschung läßt sich keine Wege diktiren. Krieg und Hungersnoth machen keine Volkskrankheiten, dazu gehört das X Pettenkofers und die Gifte, die es produzirt. Dieses X gefunden zu haben, ist Kochs Verdienst, die Flora der Erreger der Volkskrankheiten, eine Aufgabe, die seit über 100 Jahren die Köpfe der ärztlichen Forscher beschäftigte, manchen Enthusiasten äffte, und erst durch Pasteurs Genie nach den wichtigen Vorgängen der Deutschen Brauer und Pollender und des Franzosen Davaine den Beginn ihrer Lösung fand, und es muß gleich hier betont werden, in ihren Konsequenzen für die Heilkunde und das Volkswohl erfaßt wurde. Aber erst die strengen Methoden Kochs erhoben die Forschung zum Range einer sicheren Disziplin, und wenn es Koch selbst nicht vergönnt war, bei dem Bazillus, dessen Entdeckung allein genügt hätte, ihn unsterblich zu machen, dem Tuberkel-Bazillus, praktische Erfolge zu feiern, so ist es seinem Schüler Behring geglückt, in der dargelegten Weise Erfolge zu inauguriren, welche demjenigen, der eine logische Entwickelung in der Geschichte der Wissenschaft annimmt, schon heute verbürgt erscheinen. Aber auch die Lebensarbeit Virchows bildet keinen Gegensatz zur Arbeit Kochs. Was wahr und ewig an Virchows Arbeit ist, wird bleiben. Es ist ein schönes Vorzeichen für Behrings Entdeckung, daß Virchow ihr seine Sympathie zugewendet hat. Gerade Virchow sprach es in der Zeit des Nihilismus in der Medizin aus, daß er an Therapie glaube, 1854. Stand er früher spezifischen Krankheitserregern und spezifischen Heilmitteln und Heilmethoden kritisch gegenüber, so wird er jetzt, wo die Arbeit des Menschengeistes sie als wahr erwiesen hat, der Erste sein, freudig zu bekennen, daß seine Erwartungen übertroffen worden sind. An seinem Ruhm, das Mikroskop zur Erforschung der Lebensvorgänge am kranken Organismus benutzt zu haben, und diese Vorgänge nicht grob materiell, sondern in ihrer Feinheit und Komplizirtheit aufgefaßt zu haben, wird keine Zeit etwas ändern, am allerwenigsten Behring, welcher die feinsten Vorgänge des kranken Organismus gegen eingedrungene Krankheitserreger benutzt hat, um mit den Produkten dieser Vorgänge heilend einzugreifen.

Dr. Pauly (Posen).

---

*) In der neuesten D. med. Wochenschrift sagt Kossel: Von den am 1. und 2. Krankheitstage eingelieferten Kindern haben wir kein einziges verloren. Ich bin überzeugt, daß es gelingt, jeden frischen Fall von echter Diphtherie durch Anwendung einer genügenden Dosis Antitoxin zu heilen.

Wie wir weiter erfahren, hat sich der Herr Kultusminister ebenso wie Herr Kügler auch über die Angelegenheit der Einführung des Koch- und **Haushaltungsunterrichts** in den städtischen Schulen dem Herrn Oberbürgermeister gegenüber ausgesprochen. Es ist zur Ertheilung dieses Unterrichts in den Vormittagsstunden die ausdrückliche Genehmigung allerdings in der Voraussetzung ertheilt worden, daß die hierdurch in Wegfall kommenden Unterrichtsstunden am Nachmittage ertheilt werden. Der Herr Minister hat im Uebrigen dem Herrn Oberbürgermeister seine Freude ausgesprochen über den Entschluß der städtischen Behörden wegen Einführung dieses Unterrichtszweiges und seine Absicht kund gegeben, die Pflege des Haushaltungsunterrichts in jeder Weise unterstützen zu wollen.

Hiernach wird die Ertheilung des **Kochunterrichts** mit dem Schuljahre 1895 begonnen werden. (Wiederholt.)

---

* **Stadttheater.** Die Karl Zellersche Operette „Der Vogelhändler", deren Erfolg mit jeder weiteren Aufführung sich steigert, wird morgen, Dienstag, wiederholt werden, und zwar wird diesesmal Frl. Frisch die Partie der Kurfürstin darstellen. Mittwoch gelangt zum zweiten Male „Der fliegende Holländer" zur Aufführung. Im Laufe dieser Woche kommt das als nächste Schauspielnovität das Lustspiel von Victorien Sardou „Madame Sans Gêne" zur Aufführung. Die Titelrolle ist Frl. Rosen zugetheilt worden. Das Interesse für die Persönlichkeit und die Zeit Napoleons I, das augenblicklich in Paris aufs Neue stark hervortritt, bot Sardou eine günstige Veranlassung, dieses Stück zu schreiben, das uns an den Hof des großen Kaisers bringt. Das Stück ist hochinteressant.

* **Ein starkes Gewitter** ging, wie wir aus Berichten aus Buk und Neustadt b. P. ersehen, am Sonnabend Nachmittag trotz des kalten Wetters in dortiger Gegend nieder.

* **Deutscher Beamten-Verein, Zweigverein Posen.** Am Sonnabend hielt der Verein im Saale des Tauberschen Etablissements sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Dasselbe wurde eingeleitet durch einige Konzertstücke, welche das Trompeterkorps der Leibhusaren zum Vortrag brachte; sodann hielt der Vorsitzende die Festrede, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß, worauf ein Vers der Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf gelangte ein einaktiges Singspiel: 'S Roserl vom Schwarzwald" zur Aufführung, welches sehr gut einstudirt war und ausgezeichnet vorgetragen wurde. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergnügen.

r. **Vergebung kirchlicher Bauten.** In dem „Kirchlichen Amtsblatt" des königl. Konsistoriums der Provinz Posen ist ein Erlaß des Konsistoriums an die Gemeindekirchenräthe abgedruckt, in welchem es heißt, daß bei Vergebung kirchlicher Bauten nicht immer sachgemäß verfahren werde; insbesondere werde die Ausführung derartiger Bauten zuweilen Personen übertragen, welche der nöthigen Sachkenntniß ermangeln. Werde bei einem solchen Verfahren schon unter allen Umständen meistens eine erhebliche Schädigung der betheiligten Kirchengemeinde eintreten, so bestehe diese Gefahr in besonderem Maße dann, wenn der Staat bei dem betreffenden Bau mit einer Beihilfe betheiligt ist, da die Auszahlung dieser Beihilfe bei mangelhafter Ausführung des Baues nach den bestehenden Bestimmungen beanstandet werden muß. Das Konsistorium sieht sich daher veranlaßt, den Gemeinde-Kirchenräthen bezw. Presbyterien der Provinz mit Bezugnahme auf § 26 der Verwaltungs-Ordnung vom 17. Juni 1893 zu empfehlen, mit der Ausführung kirchlicher Bauten grundsätzlich nur Sachverständige, d. i. Baumeister, geprüfte Maurer- und Zimmermeister oder solche Unternehmer zu betrauen, welche sich bei derartigen Bauten bereits bewährt haben.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Der neue Kanzler und Minister.

Berlin, 29. Okt. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Enthebung Caprivis vom Reichskanzlerposten und die Enthebung des Grafen Eulenburg von seinem Posten als Ministerpräsident und Minister des Innern, ferner die Ernennung des bisherigen Statthalters Fürsten Hohenlohe als Reichskanzler, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs v. Köller zum Minister des Innern.

Außerdem ist verliehen der Schwarze Adlerorden mit Brillanten dem Grafen Caprivi und dem Grafen Eulenburg das Kreuz und der Stern der Großkomthure des Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten.

Fürst Hohenlohe ist der „Post" zufolge nach Potsdam gereist. Anscheinend hänge diese Reise mit der Neubesetzung des Statthalterpostens zusammen.

*) **Paris,** 29. Okt. Der „Figaro" weist darauf hin, daß Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter in Paris ausgezeichnete Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten hatte und sich Mitgliedern der Pariser Gesellschaft zu nähern verstand, welche bisher in den Salons der deutschen Botschaft nicht gesehen wurden. Fürst Hohenlohe habe immer den Wunsch gezeigt, im guten Einvernehmen mit Frankreich und den Franzosen zu bleiben. Es sei zu hoffen, daß er dieselben Prinzipien auch als Reichskanzler bewahren werde.

London, 29. Okt. Die „Times" loben den Grafen Caprivi als einen weitschauenden, wohlmeinenden Staatsmann. Doch hätte keine bessere Wahl des Nachfolgers, als die des Fürsten Hohenlohe getroffen werden können, obgleich die Last seiner Jahre ein Nachtheil sei. — Der „Standard" sagt, die Wahl Hohenlohes sei ausgezeichnet. Die Blätter billigen den Gedanken der Vereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten. Sie erinnern an die Erfolge, welche Fürst Hohenlohe in allen von ihm bekleideten Aemtern erzielt habe und bekunden das Vertrauen, daß er auf der Höhe seines Amtes sein werde.

Hamburg, 29. Okt. Die von der Privatgesellschaft „Freie Volksbühne" gestern beabsichtigte Aufführung des Dramas „Einsame Menschen" wurde plötzlich inhibirt, weil der Direktor Pollini das alleinige Aufführungsrecht besitzt.

Altona, 29. Okt. Ein Unteroffizier der 1. Komp. des 31. Infanterieregiments erschoß sich aus Furcht vor Strafe.

Brünn, 29. Okt. Die Versammlung der Vertrauensmänner der deutschen Partei in Mähren faßte eine Resolution, an der Gemeinsamkeit der Interessen der Deutschen Oesterreichs festzuhalten sowie an dem Einheitsstaat und der Bereitwilligkeit zur fruchtbaren wirthschaftlichen Arbeit und den Führern zu vertrauen, daß sie die bestehende Koalition unterstützen werden. Die Resolution spricht ferner die Erwartung aus, die Regierung werde den Besitzstand der Deutschen schützen. Die Errichtung einer slovenischen Unterrichtsanstalt in Cilli sei zurückzuweisen.

Pest, 29. Okt. Die Ausschüsse des Magnatenhauses verhandelten heute über das Renuntium des Abgeordnetenhauses über die unveränderte Zurückleitung der Gesetze betreffend die freie Religionsübung und die Judenrezeption. Die erstere Vorlage wurde, nachdem der reformirte Bischof Szasz im Interesse des liberalen Fortschritts erklärt hatte, den Widerstand gegen die Konfessionslosigkeit aufzugeben, nach langer Debatte mit Annahme mehrerer Bestimmungen, welche die religiöse Erziehung der Kinder konfessionsloser Eltern sichern, angenommen.

Petersburg, 29. Okt. Nach Mittheilungen aus Livadia wohnten gestern die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, Prinzessin Alix sowie die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses dem Gottesdienste in der Palaiskirche bei. Aus Anlaß des Jahrestages des Eisenbahnattentates bei Borki werden heute in sämmtlichen Petersburger Kirchen Dankgottesdienste abgehalten. Dem Gottesdienste in der Kirche im Ministerium des Auswärtigen wird das diplomatische Korps beiwohnen.

Brüssel, 29. Okt. Bei den am gestrigen Tage im ganzen Lande stattgefundenen Provinzialrathswahlen behaupteten in Flandern die Katholiken alle bisherigen Mandate und gewannen 3 neue. In Gent finden Stichwahlen zwischen Katholiken und 14 ausscheidenden Liberalen statt. In der Provinz Antwerpen behaupteten die Katholiken ihre bisherige Stellung und kommen mit 23 Liberalen, deren Mandate erloschen, in Stichwahl. In der Provinz Namur findet Stichwahl zwischen 13 ausscheidenden Katholiken und 13 Liberalen statt. In Brabant gewinnen die Katholiken 11 Sitze, außerdem sind zahlreiche Stichwahlen erforderlich zwischen Liberalen, Katholiken und Sozialdemokraten. In der Provinz Lüttich gewinnen die Katholiken zwei Sitze; für die Stadt Lüttich ist Stichwahl zwischen 23 ausscheidenden Liberalen und 23 Sozialdemokraten erforderlich. Im Hennegau gewinnen die Katholiken 8 Sitze; die Sozialdemokraten 15 von den Liberalen. Außerdem finden mehrere Stichwahlen zwischen ausscheidenden Liberalen und Sozialdemokraten statt. In den übrigen Provinzen sind keine nennenswerthen Aenderungen eingetreten.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 29. Okt. Wie die „Times" aus Shanghai von gestern melden, bedroht die japanische Flotte mit 34 Torpedobooten Wei-Hai-Wei.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. Oktober Nachm

Der „Lok.-Anz." meldet aus Steele i. W.: Hier erstach ein Ehemann seine Frau und stellte sich dann den Behörden.

Ein hiesiges Blatt erfährt aus Marburg: Es wird bestätigt, daß Professor Behring als Nachfolger des nach Halle gehenden Professors Fränkel hierhergerufen werde.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Petersburg: Bei der Einweihung der neuen Kirche in Ostrowskaja explodirte eine Lampe, wodurch das Kleid einer Frau in Flammen gesetzt wurde. Die zur Feier Anwesenden, etwa 1000 Personen, drangen nach dem Ausgange. 5 Kinder und 3 Frauen wurden sofort getödtet, 27 Personen furchtbar verwundet, von denen 18 auf dem Transport starben.

Der „New-York Herald" meldet aus Buenos-Ayres, in Sarioja seien über 1000 Menschen durch ein Erdbeben umgekommen. Viele Tausende seien obdachlos.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 29. Oktober, Abends.

Die Abendblätter melden: Der Kaiser verlieh der Potraitmalerin Vilma Palaghy anläßlich der diesjährigen Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille für Malerei.

Die Blätter melden: Eine Sitzung des Staatsministeriums wurde für heute Nachmittag 2 Uhr im Dienstgebäude des Staatsministeriums am Leipziger Platz anberaumt.

Nach dem „B. T." scheint augenblicklich der in Straßburg weilende Prinz Friedrich von Hohenzollern, Kommandeur des 3. Armeekorps, zum Nachfolger des Statthalters in Aussicht genommen zu sein.

Graf Caprivi weilt nach neueren Mittheilungen noch in Berlin und wird sich erst nach Ordnung seiner Angelegenheiten nach der Schweiz begeben, um dann später bei Verwandten in Skieren bei Krossen a. O. Aufenthalt zu nehmen.

Gegenüber den freis. Blättern erklärt die „Post", Graf Eulenburg sei in der Ministerialsitzung am 19. d. Mts. keineswegs isolirt gewesen, vielmehr habe er sich bemüht, mit den übrigen Ministern eine Einigung herbeizuführen, was auch gelang. Die ostpreußische Deputation habe sich an das Hofmarschallamt mit der Bitte um Vermittelung einer Audienz gewandt und den Bescheid erhalten, daß die Audienz zum 20. Oktober festgesetzt sei. Graf Eulenburg sei zur Jagd in Liebenberg nicht geladen gewesen, habe sich aber am Mittwoch, auf telegraphischen Befehl des Kaisers, dorthin begeben. Graf Eulenburg habe sich auch nicht beim Kaiser über die Haltung der Caprivischen Offiziösen, insbesondere nicht über den bekannten Artikel der „Köln. Ztg." beschwert.

Wie die „D. Tagesztg." hört, sind im Etatentwurf des auswärtigen Amtes im Etat der Reichsbeamten fünf landwirthschaftliche Beiräthe für die Botschaften in Petersburg, Wien, London, Paris und Washington vorgesehen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der „Vorwärts" fährt fort, unter den Arbeitern der kaiserlichen Gewehrfabrik in Spandau Unzufriedenheit zu erregen und bringt fortgesetzt Verunglimpfungen der Bestrebungen der Direktoren des Feuerwerklaboratiums, die Arbeiter zum Sparen anzuregen. 880 Arbeiter legten innerhalb 4 Monaten 13 000 Mark zurück; hieraus geht hervor, daß die Löhne in den königl. Fabriken auskömmlich sind, ferner daß trotz alles Hetzens der Sozialdemokraten bei diesen Arbeitern der Liebe Mühe umsonst ist.

Nach dem „Reichsanz." tritt die Kommission für Arbeiterstatistik am 9. November zusammen. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Untersuchung über die Verhältnisse der in den Gast- und Schankwirthschaften Beschäftigten, wozu je zwei Wirthe und Kellner als Beisitzer zugezogen werden; ferner beabsichtigt die Kommission 84 Personen aus dem Handelsgewerbe zu vernehmen. Die Vernehmung von Prinzipalen, Gehilfen, Hausdienern u. s. w. bildet voraussichtlich den Beschluß der Erhebungen über Arbeitszeit, Kündigungsfrist und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe.

Die „Post" meldet aus Glatz: Der Redakteur des „Kladderadatsch" Polstorff hat heute seine Festungsstrafe angetreten.

Stendal, 29. Okt. Bei der Reichstagsersatzwahl im Kreise Osterburg-Stendal ist Amtsrichter Himburg (kons.) gewählt; derselbe erhielt 8125 Stimmen, Fischbeck (Freis. Volksp.) erhielt 4587, Hinze (Soz.-Dem.) 2040 Stimmen. 5 Landorte stehen noch aus.

Pest, 29. Okt. Der vereinigte Dreierausschuß des Magnatenhauses nahm den Gesetzentwurf betr. die Rezeption der Juden unverändert an.

Petersburg, 29. Okt. Die Aufhebung des Verbots der Beleihung russischer Werthe hat in Rußland besten Eindruck hervorgerufen und veranlaßte die Residenzpresse zu einer vernichtenden Kritik gegentheiliger Vornahmen der französischen Börse gegen die Russenwerthe, die nie die Taktlosigkeit einzelner französischer Blätter betreffs der Krankheit des Zaren verstimmte. Die vorsichtige Haltung der deutschen Presse wurde anerkannt. Die französisch-russische Freundschaft habe einen starken Stoß erhalten. Die Russen sprechen es aus, man lerne erst in trüben Tagen seine wahren Freunde kennen.

Kopenhagen, 29. Okt. „Ritzaus Bureau" berichtet nach einem Telegramm aus Livadia von heute: Der Zar hatte nach einem gut verbrachten Tag eine gute Nacht. Die Kräfte nehmen ein Bischen zu, die Wirksamkeit des Herzens ist ein wenig besser. Die Kaiserin befindet sich dauernd wohl.

Stockholm, 29. Okt. Bei einer in Baden-Baden stattgehabten Konsultation über das Befinden der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen konstatirten die Aerzte, daß die Krankheit derselben wesentlich in Nervenschwäche und Blutmangel bestehe. Auch die frühere Lungenkrankheit sei noch nicht vollständig beseitigt. Die Aerzte rathen einen Aufenthalt im Süden, mit passender ärztlicher Behandlung. Auch in den nächsten Jahren müßte die Kronprinzessin den Winter in südlicherem Klima zubringen.

Die Krankheit des Zaren.

Petersburg, 29. Okt. Bulletin von Vormittag 11 Uhr: Der Kaiser schlief wieder. Appetit gut; Oedem nicht verringert.

Wien, 29. Okt. Dem „Fremdenbl." wird von kompetenter Seite mitgetheilt, das sämmtliche Personal der russischen Kriminalkanzlei sei in Livadia eingetroffen. Die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers finde heute nicht statt, vielmehr sei es ziemlich wahrscheinlich, daß dieselbe am 9. November, dem Gedenktage der Vermählung des Kaisers und der Kaiserin, in festlicher Weise vollzogen werden würde. Die Reise des Kaisers von Rußland nach Korfu sei bisher nicht ernstlich in Betracht gezogen worden, obgleich der Zustand des Kaisers gegenwärtig anhaltend günstig sei.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zum vierhundertjährigen Geburtstage von Hans Sachs erschien soeben bei Moritz Schauenburg in Lahr eine kleine Festgabe, die wir allen Verehrern des Meisters, insbesondere auch den Bühnenleitern, warm empfehlen: „Hans Sachsens Herbstglück", dramatische Scene von Ernst Hermann. (30 Pf.) Der Inhalt der Scene, ein lebhaftes und rührendes Bild aus Sachsens Leben darstellend, und der Hauptsache nach aus seinen Werken selbst geschöpft, wird durch das Motto angedeutet: „Hans Sachsens seltenes Liebesglück ist abgemalt in diesem Stück; es zeigt uns, wie der alte Mann die zweite gute Frau gewann." Die Vorführung bietet keinerlei Schwierigkeiten.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Unser Ehrenmitglied,

Herr D. S. Jablonski

ist vorgestern Nachts nach längerem schweren Leiden verschieden.

Drei Jahrzehnte lang dem Vorstande angehörig, hat der Verblichene mit seinen reichen Erfahrungen unausgesetzt für unseren Verein gewirkt und auch, nachdem er in Rücksicht auf sein körperliches Befinden zu Anfang dieses Jahres aus dem Vorstande geschieden, hat er nicht aufgehört, dem Vereine sein Interesse zu bekunden.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen eines unserer treuesten Mitglieder und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Posen, den 28. Oktober 1894. 14156

Der Vorstand
des Vereins junger Kaufleute zu Posen.

Vom 1. November 1894 ab bis zur Fertigstellung des neuen Börsenlokals findet der Getreidefrühmarkt und die Spiritusbörse in der Kolonnade des Restaurants „Monopol“, Wilhelmstr. 27, statt.

Posen, den 29. Oktober 1894.

Die Handelskammer.

Künstl. Zähne, Plomben.

M. Scholz,

seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 9783

Bestes Material. Mäßige Preise.

Zahnarzt Banner,

approb. 1884. 13861

Markt 76 gegenüber Hauptwache

---

31. X. A. 7½, Tr. I.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Luise Engel mit Herrn Pr. Lt. Karl Moldenhawer in Trier. Fräulein Lora Krabler in Altenessen mit Herrn Berg-Assessor Karl Köhler in Essen. Frl. Klara Köchler mit Herrn Wilhelm Klose in Berlin. Frl. Martha Simon in Beneckenstein mit Herrn Handelskammer-Sekretär Dr. Kurt Meister in Nordhausen. Fräul. Magdalena Stier in Dormagen mit Herrn Apotheker Clemens Duesberg in Ludwigshafen a. Rh.

Verehelicht: Hr. Hauptmann Rudolph Hammer mit Fräulein Adele Lütens in Dresden. Herr Rechtsanw. Wilhelm Schlüter mit Frl. Aug. Rollmann in Essen. Herr J. von Splawa Neymann in Sand mit Fräulein Bertha Egen in Frankenberg. Herr Dr. phil. Georg Grundmann mit Frl. Elise Bartsch in Breslau. Herr Albert Arendt mit Frl. Marie Kaufmann in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Fritz Grote II. in Hannover. Hrn. Gutsbes. Hub. Jordan in Mölln i. Lbg.

Eine Tochter: Hrn. Hauptmann Ludwig Frhrn. v. Ellrichshausen in Gmünd. Hrn. Dr. med. Pollack in Glauchau. Herrn Pr. Lt. Moßdorf in Magdeburg. Herrn Dr. med. Kremer in Köln-Nippes.

Gestorben: Hr. August von Othegraven in Köln. Herr Dr. med. Max Gilles in Schweidnitz. Herr Max Frach in Berlin. Frau Notar Fanny Nädelin, geb. Klemm in Nürtingen. Fr. Geh. Reg.-Rath Emilie Balcke in Zoppot. Frau Forstmstr. Adeline Harmes, geb. Schwerdtfeger in Uslar. Frau Auguste Merseburg, geb. Reppenhagen in Berlin.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir **ab 1. November 1894**

Herrn Gerhard Blumenthal in Posen

(Comt.: Friedrichstraße Nr. 2 I)

die General-Agentur für die Provinz Posen

übertragen haben, **wodurch auch gleichzeitig die bisherige selbständige General-Agentur in Bromberg aufgehoben wird.**

Herr **Blumenthal** wird in Folge dessen die General-Agentur-Geschäfte ausschließlich besorgen, derselbe wird auch gern zur Ertheilung weiterer Auskunft, betreffend Abschluß neuer Versicherungen 2c. bereit sein.

Winterthur, den 1. November 1894.

14155 **Die Direktion.**

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu Posen.

Eröffnung: 26. Mai 1895.

Anmeldefrist bis

1. November 1894!

Anmeldebogen sind vom Ausstellungskomitee zu erfordern! 13821

Das Ausstellungsbüreau befindet sich im **neuen Stadthause,**

I. Treppe, Zimmer Nr. 10, woselbst jede Auskunft ertheilt wird.

Das Ausstellungskomitee.

Kronen

für Gas, Petroleum und **Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen** empfiehlt

13997 **Sigism. Ohnstein.**

Ich bin jetzt Lieferant des Wirthschafts-Verbandes des Posener Lehrer-Vereins und offerire mein reichhaltiges Lager von Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Trikotagen, Gardinen, Teppichen, fertiger Wäsche u. s. w. zu festen billigsten Preisen. 14012

M. Joachimczyk, Friedrichstraße 3, 1 Treppe.

Im neu eingerichteten Geschäftslocal,

Wilhelmstrasse 6,

empfehle mein bedeutend erweitertes Lager von 14110

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Größte Auswahl in Brillant- und anderem Edelsteinschmuck, goldenen und silbernen Schmuckgegenständen, Ketten u. s. w.

Specialität in Silberausstattungen,

silbernen Tafelbestecken, Tafelaufsätzen und allen Tafelgeräthen. Neuheiten stets am Lager, ebenso Gegenstände in allen Preislagen passend zu

Ehrengeschenken, Ehrenpreisen, Hochzeits-,

Pathen- und sonstigen Gelegenheitsgeschenken zu billigen, soliden Preisen.

Rudolf Baumann,

gegr. 1838.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 30. Oktober 1894:
Der Vogelhändler.
Mittwoch, den 31. Oktober 1894:
Der fliegende Holländer.
In Vorbereitung:
Madame Sans-Gêne.

Circus Jansly.

Nur noch 2 Tage!
Billige Preise!

Dienstag, den 30. Novbr. 1894, Abends 8 Uhr,

Außerordentliche Vorstellung

mit durchweg herabgesetzten Preisen.

Auftreten des gesammten neu engagirten Personals sowie Reiten und Vorführen der bestdressirten Freiheitspferde.

Mittwoch, Nachm. 4 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Donnerstag unwiderruflich **letzte Vorstellung.**

14148 **Die Direktion.**

Zum Luftdichten.

Eisbeine.

Heute Anstich des Breslauer **Haase-Bieres.**

14152 **J. Kuhnke.**

Am 9. November

unwiderruflich Ziehung der

letzten Weseler Geld-Lotterie.

Gewinne alle baar ohne jeden Abzug.
90 000 M., 40 000 M., 10 000 M., 7300 M.,
2 à 5000 = 10 000 M. etc.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme des Betrages,

Carl Heintze,

General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es kommen nur 210 000 Loose zur Ausgabe und ist der Loosvorrath gering, worauf meine werthen Kunden aufmerksam mache. 14142

Heilkurse für Stotterer, Stammler u. s. w.

(Erwachsene und Kinder.)

Der Beginn des neuen Kursus findet am **1. November d. J.** statt. Anmeldungen nehmen entgegen 13812

M. Dobers, Fischerei 8, III. **Oscar Hoffmann.**

Geheilt

werden offene veraltete Beinschäden, Hautkrankheiten, Krampfader-Geschwüre ohne zu Bett zu liegen von 13366

C. J. H. Schütt,

Schneidemühl, Friedrichstr. 8.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13872

Moritz Tuch in Posen.

Eine **Französin,** welche mehrerer Sprachen mächtig ist, wünscht hauptsächlich in der

russischen und französischen Sprache

Unterricht zu ertheilen.

Gefl. Offerten unter C. S. 5 Exp. d. Ztg. erbeten. 14089

Une bonne famille de Lausanne prendrait **de suite** une ou deux demoiselles en pension. Pour plus d'informations, s'adresser sous les initiales X. Y. Z. à l'Expedition du Journal 14150

Wirthschaftsverband des Posener Lehrer-Vereins.

Den Herren Lieferanten hierdurch ergebenst zur Kenntnißnahme, daß die Kasse des Verbandes vom **1.–8. November** wegen des Final-Kassen-Abschlusses geschlossen bleibt.

Die Mitgliedskarten pro 1894/95 haben grüne Farbe, jedoch behalten die weißen Mitgliedskarten pro 1893/94 noch bis zum **12. Dezember** Giltigkeit.

Die letzte Marken-Abnahme durch die Herren Bezirksverwalter erfolgt vom 1.–5. November d. J.

Später abgelieferte Marken können bei der diesjährigen Rabattauszahlung nicht berücksichtigt werden. — Auszahlung des Rabatts an die Mitglieder durch die Bezirksverwalter vom 10.–12. Dezember d. J.

Beabsichtigten Austritt aus dem Verbande, wie Wohnungswechsel wollen die Mitglieder bis zum 5. November dem zuständigen Bezirksverwalter mittheilen.

Neu-Aufnahme von Mitgliedern (Beamte) jeden Sonnabend Nachm 5–7 Uhr durch den Unterzeichneten.

Die Aufnahme neuer Lieferanten für das Geschäftsjahr 1894/95 ist geschlossen. 14165

Der Vorstand.

Witte, Vorsitzender.

Gr. Gerberstr. 2 III.

Meine Wohnung befindet sich **Alter Markt 68**

Ecke der Neuenstraße.

Rosenthal, 14094

Spezialist für Zahnleidende.

סדורים מחזורים חומשים תפלין
מזוזות ציצית טליתים

sowie sämmtliche hebräische Schulbücher, neu und alt, zu haben bei

Max Kaufmann,

Schuhmacherstr. 12, part.

Kaiser-Sekt 1 M. 50 Pf.
Moselweine 50 Pf.
Bordeauxweine 80 Pf.
Alte Ungarweine 1 Mark
per Flasche excl.
(herb, mild u. süß). 14179

Alex Peiser,

Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Ich suche für meine Mutter eine jüdische, streng rituelle Pension. 14167

Separates Zimmer erwünscht.

Valentin Russak.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Meilicke.**
Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Der Naturwissenschaftliche Verein** hielt am 24. d. M. unter Leitung des Herrn Dr. Wankiewicz eine Sitzung ab. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß der Vertrag betreffend die Ueberleitung der Verwaltung der Bibliothek auf die Provinz von letzterer in der vom Verein beschlossenen Fassung angenommen ist. Die Bibliothek sollte am nächsten Tage nach dem Gebäude der Landesbibliothek übergeführt werden; die Bibliothekstunde muß für kurze Zeit ausgesetzt werden. Auch im kommenden Winter wird der Verein öffentliche Vorträge veranstalten; Mitglieder, welche einen Vortrag halten wollen, werden aufgefordert, dem Vorstande Mittheilung zu machen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt Herr Oberlehrer Koennemann einen Vortrag: „Ueber den jetzigen Stand der Luftschifffahrt". Die Aeronautik steht einzig da in dem Wege, den sie gegangen ist. Während sich die Schifffahrt zu Wasser naturgemäß entwickelte und dem schwimmenden Fisch nachahmte, kümmerte sich die Luftschifffahrt wenig um das Modell, welches ihr die Natur im fliegenden Vogel gab. Mit der Einsicht des Mangels an Kraft gab man den Versuch des Fliegens ganz auf und machte sich im Ballon zum Spielball der Winde. Wohl versuchte man sich an dem Problem der Lenkbarkeit desselben, hatte damit aber wenig Erfolg. Luftschifffahrt ist somit ein Jahrhundert lang gleichbedeutend mit Ballonfahrt gewesen. Redner beleuchtete dies an der Geschichte der Luftschifffahrt von ihren ersten Anfängen der Apparate eines Pater Bartholomeo Laurenso de Gusman und der Mongolfiers bis zu den in wissenschaftlichem Interesse unternommenen Fahrten eines Gleisher, Flammarion, Tissandier. Ueber die Entwickelung der Aeronautik herrschen die irrigsten Vorstellungen. Das Ideal aller Bestrebungen ist die Konstruktion eines lenkbaren Luftschiffes. Indem man aber nach dem von der Phantasie hingezauberten Vollkommensten strebt, muß man die Kluft nicht vergessen, welche die technische Ausführung von dem Gedanken trennt. Neuerdings ist die Frage des lenkbaren Luftschiffes in ein anderes Stadium getreten. Unter den wissenschaftlichen Untersuchungen über den Vogelflug verdienen im besonderen diejenigen Beachtung, welche den Segelflug betreffen, wie er von Raub-, Sumpf- und Schwimmvögeln zur Zurücklegung großer Strecken ausgeübt wird. In dieser Beziehung dürfte die Schrift von Miller-Hauenfels: „Der mühelose Segelflug der Vögel und die segelnde Luftschifffahrt als Endziel hundertjährigen Strebens" ganz besonders interessiren. Redner giebt auf Grund derselben eine Darstellung des Horizontal- und des Segelfluges. Als wichtigstes charakteristisches Merkmal des letzteren ergiebt sich, daß der Segler innerhalb seiner wellenförmigen Fluglinie sowohl abwärts als aufwärts auf einer aus verdichteter Luft hergestellten Bahn gleitet gerade so, wie eine Kugel auf einer wellenförmig ausgeschnittenen Holzbahn fortrollen würde, wenn man den ersten niedergehenden Bogen etwas höher gehalten oder der Kugel anfangs einen sanften horizontalen Stoß gegeben hätte. Somit wird also beim Segelflug im Gegensatz zum Horizontalflug gar keine Schwebearbeit geleistet, und dieser ungemein hohe Vorzug sichert der segelnden Luftschifffahrt bei genauer Nachahmung dieser Flugart für den Verkehr im Großen den Sieg über alle übrigen Ideen und Versuche, einen solchen in unserer Atmosphäre anzubahnen. Es ist selbstverständlich ein Stirnwiderstand zu überwinden; dieser aber kommt beim Segelfluge nur als Einbuße der vertikalen Höhe zur Geltung und kann leicht durch wenige vertikal nach abwärts geführte Flügelschläge oder durch Maschinen, welche die Luft nach unten drücken, überwunden werden. Als eine Nachahmung des Segelfluges wird das kindliche Spiel des Platteln̄s besprochen und danach eine Beschreibung des nach den Prinzipien des Segelfluges projektirten Luftschiffes von Miller-Hauenfels gegeben. Im Anschluß hieran bespricht Redner die Fliegeversuche von Lilienthal und Abänderungsvorschläge zu denselben. Einen neuen Gesichtspunkt zur Verwendung der motorischen Kraft bringt Gustav Koch in seiner Schrift: „Die Lösung des Flugproblems und das Luftschiff der Zukunft". Er unterzieht die Luftschraube einer Kritik und ersetzt sie durch ein eigenartig konstruirtes Schaufelrad, welches bei der Vorwärtsbewegung des Luftschiffes die Luft ansaugt, um sie als Druckkraft gegen das Segel hebend wirken zu lassen und damit Ersatz für den Stirnwiderstand zu schaffen. Die Folgerungen, welche er an die Verwendung seines Luftschiffes knüpft, sind aber überaus phantastische, und seine Darlegungen ermangeln der rechten mathematischen Grundlage. Nach diesen Erörterungen über die ohne Ballon projektirten Luftfahrten bespricht Redner die Schwierigkeiten, welche sich der Lenkbarkeit des Ballons entgegenstellen. Wohl hat neben anderen der von Renard und Krebs erbaute Ballon, welcher einer genaueren Besprechung unterzogen wurde, einige Erfolge aufzuweisen, doch dürfte es im allgemeinen verfehlt sein, einiger Meter Geschwindigkeit in der Sekunde wegen der freien Ausgestaltung des Ballons für die Höhenfahrt Zwang anzuthun. So hat man denn auch bei dem Ballon „Phönix" des deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt auf dergleichen Beiwerk verzichtet; dieser Ballon kann wohl füglich als derjenige bezeichnet werden, bei dem alle sonstigen Fortschritte der Aeronautik in die Erscheinung treten. Dieselben wurden vom Redner genauer besprochen; im Anschluß daran machte Redner zum Schluß auf die Bedeutung des freien und des gefesselten Ballons für Wissenschaft und Praxis aufmerksam.

J. **Eine Delegirten-Versammlung des Posener Provinzial Feuerwehr Verbandes** fand hier am 21. ds. Mts., behufs Berathung und Annahme des Statuts der Posenschen Feuerwehr-Unfallkasse statt. An Stelle des erkrankten Verbands-Vorsitzenden Herrn Stadtrath Gerndt-Lissa übernahm den Vorsitz Herr Bürgermeister Weinert-Wongrowitz. Vertreten waren 21 Vereine mit 23 Stimmen. Der Vorsitzende stattete zunächst dem anwesenden Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktor Herrn Landesrath Kalkowski den Dank der Versammlung ab für dessen eifrige Bemühungen um das Zustandekommen der Unfallkasse. Herr Landesrath Kalkowski hat, an dem von ihm ausgearbeiteten Statuten-Entwurf, welchem die Statuten der Feuerwehren von Hannover, Pommern, Schlesien, Westfalen, Schleswig-Holstein, Sachsen zu Grunde gelegen hätten, möglichst wenig zu ändern, wozu die Versammlung im Laufe der Spezialdebatte auch keinen Grund hatte; einige unwesentliche Abänderungs-Anträge wurden mit großer Majorität abgelehnt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, dahin zu wirken, daß außer den Vereinen möglichst alle Kommunen der Provinz Posen der Unfallkasse beitreten, denn nur so könne diese lebensfähig werden. Nach dem Statut soll bei dem Provinzial-Landtage beantragt werden, daß als Sicherheitsfonds der Kasse aus dem Vermögen der Provinz 10 000 Mark und aus dem Vermögen der Provinzial-Feuer-Sozietät ebenfalls 10 000 Mark überwiesen werden sollen. Als Beitrag hat jede der Kasse beigetretene Kommune oder freiwillige Feuerwehr für jedes aktive Mitglied der Wehren 40 Pfennige jährlich im Voraus zu zahlen. Ferner leistet die Posener Provinzial-Feuer-Sozietät jährlich einen der Summe der in einem Jahre aufgekommenen Beiträge gleichkommenden Zuschuß an die Kasse, welcher nach Ablauf der ersten fünf Jahre vom Provinzial-Ausschuß je nach der Lage der Kasse bis auf die Hälfte herabgesetzt werden kann. An Eintrittsgeld hat jede der Kasse später als 2 Jahre nach ihrer Eröffnung beitretende Kommune oder Feuerwehr einen Beitrag zu zahlen, der unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände vom Verwaltungsrath festzusetzen ist. Unterstützungen werden gewährt an diejenigen Personen, welche als aktive Feuerwehrmänner einer der beigetretenen Feuerwehren angehören und sich bei Ausübung des Feuerlöschdienstes oder eines Rettungswerkes oder bei den vorgeschriebenen Uebungen im Feuerlöschdienste Verletzungen oder Erkrankungen zugezogen haben. Hat die Verletzung den Tod zur Folge, so wird auch den Hinterbliebenen eine Unterstützung gewährt. Die Unterstützung beträgt: 1. bei zeitweiser völliger Erwerbsunfähigkeit, wenn diese länger als drei Tage dauert, alsdann aber vom ersten Tage ab, für einen Verheiratheten bis 12 Mark, für einen Unverheiratheten bis 8 Mark für die Woche, diese zu sechs Arbeitstagen gerechnet, 2 bei dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit die ersten 26 Wochen lang wie ad 1, sodann für einen Verheiratheten bis 600 Mark, für einen Unverheiratheten bis 400 Mark jährliche Rente. Die Unterstützung beträgt 3. im Falle des Todes des Verunglückten a) für die Wittwe bis zur Wiederverheirathung bis 240 Mark, b) für jedes eheliche und den ehelichen gleichstehende Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre bis 72 Mark jährlich. Ist ein unverheiratheter Verunglückter nachweislich der einzige Ernährer hilfsbedürftiger Eltern oder Geschwister, so kann ihm bezw. den Eltern und Geschwistern dieselbe Unterstützung gewährt werden, wie einem Verheiratheten bezw. dessen Wittwe und Kindern. Das Statut tritt mit dem 1. April 1895, vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages, in Kraft. Nach Beendigung der Verhandlungen wurde dem Provinzial-Feuersozietäts-Direktor, Herrn Landesrath Kalkowski ein dreimaliges „Gut Wehr!" ausgebracht. — Hieran schloß sich der auf dem Verbandstage in Rawitsch am 8. Juli d. J. in Aussicht genommene Brandmeistertag behufs Berathung einer neuen Normal-Uebungsordnung. Der Vorsitzende stellte hierzu den Antrag, daß die einzelnen Wehren aufgefordert werden sollen, ihre Bedenken gegen die bisherige Uebungsordnung und Vorschläge auf Abänderungen derselben dem Vorstande schriftlich einzureichen, worauf der Vorstand das Material zu sichten haben wird, um es dann dem nächsten Brandmeistertage zwecks Berathung und Ausarbeitung einer neuen Normal-Uebungsordnung vorzulegen. Dieser Antrag wurde angenommen, worauf Schluß der Sitzung erfolgte.

* **Der Verein der Schlesier** hielt am Sonnabend im Vereinslokale, Restaurant Kuhnke, einen seiner beliebten Familienabende ab, welcher sich einer sehr zahlreichen Betheiligung erfreute. Eine besondere Bedeutung erhielt derselbe dadurch, daß dieser Tag mit dem Geburtstage des bekannten schlesischen Dialektdichters Heinzel zusammenfiel. Der Vorsitzende nahm hieraus Veranlassung, die hervorragenden Eigenschaften und Verdienste des Dichters in zündender Rede hervorzuheben und darauf hinzuweisen, daß den Dichter besonders jene, den echten Schlesier charakterisirende Bildung des Gemüths ziere, welche überall am Meisten gilt, weil sie von Herz zu Herzen dringt. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dem Dichter ein recht langer, von materiellen Sorgen ungetrübter Lebensabend beschieden sein möge und brachte sodann ein Hoch auf ihn aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte. Durch ein Telegramm wurden dem Dichter die Glückwünsche des Vereins übermittelt. Im weiteren Verlaufe des Abends kamen nach einigen gemeinschaftlichen Gesängen noch verschiedene Lieder ernsten und heiteren Inhalts sowie Gedichte in schlesischer Mundart zum Vortrag. Besonders hervorzuheben ist der von mehreren Damen des Vereins sehr gut dargestellte Schwank „Eine Kaffeegesellschaft", welcher stürmische Heiterkeit hervorrief. Im Uebrigen wurde fleißig getanzt und verlief der Abend in ungetrübter Heiterkeit, den Beweis liefernd, daß sich der Verein der Pflege der gerühmten schlesischen Gemüthlichkeit mit dem besten Erfolge widmet.

* **Submissionskalender.** Die Ausführung des Neubaues eines evang. Schulhauses nebst Nebenanlagen in Czeszewo, Kreis Wreschen, veranschlagt auf rund 17 100 M. soll öffentlich verdungen werden. Der Termin zur Abgabe der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote, welche nach Prozenten der Ausgebotssumme einzureichen sind, ist auf Donnerstag, den 22. Nov., Vorm. 11 Uhr, angesetzt. Zeichnungen, Kostenanschläge und spezielle Bedingungen liegen vorher zur Einsicht im Bureau des königl. Kreisbauinspektors Freude in Wreschen aus. Bewerber, welche die Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen vorher nicht eingesehen und anerkannt haben, werden nicht berücksichtigt.

, **Die Feier der silbernen Hochzeit** begingen heute der sich besonderer Hochachtung und Beliebtheit erfreuende Präsidialbüreauvorsteher beim Oberlandesgericht, Herr Kanzleirath A. Schmidt und Gattin in voller körperlichen und geistigen Frische. Von den hiesigen Kollegen nicht allein, sondern auch von denen aus dem gesammten Posener Oberlandesgerichtsbezirk wurden Herrn Schmidt und dessen Gattin theils mündlich, theils schriftlich und telegraphisch herzliche Glückwünsche zu dem gestrigen Ehrentage dargebracht. Eine Deputation gerichtlicher Subalternbeamten überreichte dem Jubelpaare im Laufe des Vormittags ein werthvolles Silbergeschenk. — Herr Kanzleirath Schmidt ist seit der letzten Gerichtsorganisation beim hiesigen Oberlandesgericht angestellt; vordem war er Appellationsgerichtssekretär bei dem damaligen Appellationsgericht in Bromberg.

x. **Neue Schülerkurse im Handfertigkeits-Unterricht.** Nonnabend Nachmittag wurden in der hiesigen Handfertigkeits-

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[26. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Und nun, da er sie gefunden, war es mehr als er zu hoffen gewagt hatte, daß sie sich wenigstens auf reelle Art ihr Brot verdiente und noch unter dem Schutz der Tante lebte, wenngleich nach dem Eindruck, den er damals von dieser Duenna gewonnen, nicht allzuviell Vertrauen in deren Schutz zu setzen war.

Der Steinhof war ein Nebengäßchen der Bow-Straße, das mit seinen stillen Häusern einen angenehmen Gegensatz zu dem Lärm und Gewühl der Hauptstraße bildete. Am äußersten Ende, wo ein enger Durchgang nach einer anderen Straße führte, befand sich Nr. 24 B, ein verschlossenes Privathaus von durchaus respektablem Aussehen.

La Zia selbst öffnete ihm die Hausthür, und zwar mit einer so warmen Begrüßung, daß er sprachlos vor Erstaunen war.

„Herzlich willkommen, Signor. Sie hat gesagt, Sie würden kommen. Ich aber zweifelte, daß Sie sich zu uns bemühen würden. Bitte, hier herauf. Ziemlich hoch — il secondo piano."

Sie leuchtete ihm mit ihrer Kerze auf der schmalen Treppe voran, und oben an einer offenen Thür stand Fiordelisa beim Schein einer Petroleumlampe in einem abgetragenen schwarzen Wollkleid, das prächtige Haar in wirren Locken, die lose zusammengefaßt und am Hinterkopf aufgesteckt waren. Sie hielt ihm beide Hände entgegen und begrüßte ihn wie einen alten Freund.

Hatte ihn die Liebenswürdigkeit der Tante schon überrascht, so stieg bei diesem Empfang seitens der Nichte seine Verwunderung aufs höchste.

„Ich wußte es ja, daß Sie kommen würden, daß Sie sich nicht abwenden würden von einem armen Mädchen, dessen Leben Sie einsam gemacht haben!"

Dann brach sie in Thränen aus und warf sich bitterlich schluchzend, als wolle ihr das Herz brechen, auf ein kleines Ledersopha. La Zia fiel, ebenfalls von Schmerz überwältigt, in einen Lehnstuhl, mit der Nichte um die Wette weinend und schluchzend.

Was sollte Vansittart diesem Ausbruch gegenüber thun? Es blieb ihm nichts anderes übrig, als schweigend zu warten, bis sich die beiden aufgeregten Frauen soweit beruhigt haben würden, daß er hoffen durfte, gehört zu werden.

„Ich bin tief betrübt," sagte er endlich, als das Schluchzen etwas nachließ; „und ich habe nie aufgehört, die That zu bereuen, die so schweren Verlust über Sie gebracht — Ihnen den Freund und Beschützer geraubt hat. Ich wagte aber nicht, nach Venedig zurückzukehren, wo mich die strengste Ahndung meiner Schuld betroffen hätte. Und mich in Verbindung mit Ihnen zu setzen, war mir nicht möglich, da ich weder Ihren Namen, noch Ihre Adresse kannte. So konnte ich nichts thun, mein Gewissen zu erleichtern — nicht das Geringste. Sie müssen mich für einen Feigling gehalten haben, so davon zu laufen und Sie Ihrem durch mich verschuldeten Schicksal zu überlassen?"

„Wären Sie da geblieben, so würden Sie der Polizei in die Hände gefallen sein und hätten wahrscheinlich viele Jahre im Gefängniß sitzen müssen," meinte La Zia mit philosophischer Ruhe.

Inzwischen hatte Fiordelisa ihre Thränen getrocknet, und fast schien es, als wolle ein Lächeln ihre schönen, mit sanftem Blick auf ihn gerichteten Augen erhellen.

„Und ihn hätte es nicht wieder ins Leben zurückgerufen, daß Sie ins Gefängniß gekommen wären," sprach sie. „Der arme Mensch! Wie er mich liebte, und wie eifersüchtig er war! Thöricht eifersüchtig! Ich hatte mir ja nichts zu schulden kommen lassen; nur in seiner Abwesenheit mich ein bischen auf dem Karneval amüsirt. Wir hätten nicht in das Café Florian gehen sollen, in das Lokal, welches er immer zu besuchen pflegte. Aber ich konnte ja nicht ahnen, daß er schon so bald wieder nach Venedig kommen würde."

Der leichte Ton, in dem sie dies sagte, kontrastirte merkwürdig mit ihrem noch vor wenig Minuten so leidenschaftlich bekundeten Gram. Und daß sie ihn anstatt feindselig und rachsüchtig, so zutraulich, sogar freundschaftlich aufnahm, berührte ihn noch seltsamer. Er mußte sich erst die Eigenart der Südländer und deren Temperament vergegenwärtigen, um einen solchen Umschlag der Stimmung und die Schnelligkeit zu begreifen, mit der sie das soeben noch so bitter empfundene Herzeleid als etwas hinzunehmen schien, das nun einmal nicht zu ändern war.

Eine solche philosophische Auffassung, wo er auf ein unbezähmbares Verlangen nach dem strafenden Arm des Gesetzes, nach Vergeltung und Rache gefaßt gewesen war, hatte natürlich etwas ungemein Beruhigendes für ihn. Erleichterten Herzens saß er zwischen Tante und Nichte, die ihm während ihres frugalen Abendessens von ihrem Ergehen seit der verhängnißvollen Karnevalsnacht erzählten.

„Wir haben also den armen Signor am Tage darauf beerdigt", sagte La Zia; „und es war ein sehr schönes Begräbniß, mit vielen Blumen, obwohl Blumen in Venedig theuer sind. Lisa, ich und unsere Hauswirthin gaben ihm das Geleite, Lisa wollte sich in das offene Grab werfen, das arme Kind. Am Tage vorher war sie noch so vergnügt gewesen, als wir in Ihrer Gondel vom Lido zurückfuhren. —"

„Ja", stimmte Lisa ein, „und den ganzen Abend — im Restaurant, in der Oper und nachher, als Sie mir in den Kolonnaden die hübschen Sachen schenkten. Das Perlenhalsband habe ich noch — ich trug es in der Bankettszene heute Abend. Haben Sie es bemerkt?"

„Nein, Poverina. Ich dachte nur an Sie selbst und nicht an Ihre Perlen."

„Sahen Sie mich ungern wieder?" fragte sie naiv.

„Ungern? Nein, Lisa, es ist mir lieb. Denn ich habe viel an Ihnen und Ihrer Tante gut zu machen."

„Gut zu machen? Wie so? Sie können Ihn, der auf dem Friedhofe San Michele ruht, nicht wieder lebendig machen."

„Nein, Fiordelisa, aber ich kann vieles thun, um Ihnen das Leben angenehmer und leichter zu machen. Ich kann dafür sorgen, daß Sie und Ihre Tante Armuth und Entbehrungen nicht mehr zu erdulden brauchen."

„Ach, und wie sehr haben wir darunter leiden müssen"

schule drei neugebildete Sonderkurse für die Zöglinge höherer und solche mittlerer Lehranstalten eröffnet. Da mehrfachen Wünschen entsprechend im Laufe dieser Woche noch einige Kurse dieser Art eingerichtet werden sollen, werden fortan noch Anmeldungen von Schülern von dem Vorsteher der Schule in den Arbeitsräumen, Breslauerstraße 16, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr entgegengenommen. Die Bildung von Volksschülerkursen findet Ende der Woche statt.

* **Wirthschaftsverband des Posener Lehrervereins.** Wegen des Final-Kassenabschlusses bleibt die Kasse des Verbandes vom 1. bis 8. November geschlossen. Hierauf machen wir an dieser Stelle aufmerksam und verweisen wegen verschiedener anderer Mittheilungen des Vereins an seine Mitglieder auf das Inserat der vorliegenden Nummer.

e. **Volksbrausebad.** Die Maurerarbeiten für den Bau, der auf die östliche Seite des Neuen Markts zu stehen kommt, werden von dem Architekten Kartmann ausgeführt und ist bis jetzt der Raum für die aufzustellende Dampfmaschine im Erdgeschoß fertiggestellt. Das Volksbrausebad wird 10 Männer- und 4 Frauenzellen enthalten und mit Oberlicht versehen sein.

r. **Wilda,** 29. Okt. [Kommunales.] Sonnabend Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Distrikts-Kommissarius Walther eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, in welcher eine reichhaltige Tagesordnung zur Erledigung kam. Zunächst wurde Mittheilung über die Zustände gemacht, welche sich bei Abgang des Ortsvorstehers Friese in den Bureau- bezw. Aktenverhältnissen vorgefunden haben und in die nur durch Annahme einer besonderen Hilfskraft, welche der Herr Kommissarius in entgegenkommender Weise gestellt hat, Ordnung gebracht werden konnte. Die Mittel zur definitiven Annahme einer tüchtigen Kraft wurden bewilligt. Desgleichen erklärte sich die Versammlung mit dem Antrage des Schulvorstandes einverstanden, vier Klassen der Gemeindeschule in dem Gockschen Hause unterzubringen und die betreffenden Räume für eine Zeit von 3 Jahren zu miethen. Die Kronprinzenstraße soll in dem Theile zwischen Fabrikstraße und Bachstraße noch in diesem Jahre kanalisirt werden und die betreffende Arbeit in beschränkter Submission schleunigst zur Vergebung gelangen. Die bei dem Bau des Maschinenhauses und Schornsteins für das Wasserwerk infolge des theilweise schlechten Baugrundes und einer nothwendig erschienenen Erweiterung der Maschinenhalle eingetretenen Mehrkosten werden bewilligt, desgleichen die für eine veränderte Anlage der elektrischen Leitung zur Bahnstraße seitens der Firma Helios veranschlagten Mehrausgaben. Der Antrag der Fortifikation die Dembsener Chaussee gegen Zahlung eines Zuschusses zur Unterhaltung derselben in den Besitz der Gemeinde zu übernehmen, wurde abgelehnt, desgleichen des Spar- und Bauvereins um Uebernahme des von demselben in der Caprivistraße erbauten Kanals, sowie das Gesuch des Vaters einer verstorbenen Lehrerin um Zahlung des Gehalts für das Gnadenquartal. Weiterhin wurde beschlossen, die Wasserleitung durch die gesammte Margarethenstraße von der Caprivistraße auszuführen, sowie auch die Grundstücke in der Thalstraße entweder von der Villenstraße oder der Kibitzstraße aus an die Leitung anzuschließen. Der Privat-Mittelschule wurde die erbetene Subvention bewilligt und der gütlichen Beilegung einer Streitsache in Straßenpflasterungs-Angelegenheiten zugestimmt. Das Gemeinde-Bureau soll, wenn möglich, schon zum 1. November, aus den bisherigen ganz unzulänglichen Räumen verlegt und fortan direkt von der Gemeinde, nicht also, wie bisher, von dem jeweiligen Ortsvorsteher, beschafft werden. Mit dem event. Abschluß des Miethsvertrages hinsichtlich der Räume im ehemaligen Kwiatkowskischen Hause wurde eine Kommission betraut. Aus den zum Schluß gegebenen Mittheilungen heben wir nur die hervor, daß unser Ort voraussichtlich schon zu Neujahr ein besonderes Standesamt erhält, daß ferner die Wahl des neuen Ortsvorstehers Dienstag über acht Tage stattfinden soll und auf die Tagesordnung dieser Sitzung auch die Beschlußfassung über die Inkommunalisirung der zu St. Lazarus gehörigen, vor dem Wildathore gelegenen Enklave St. Lazarus 1 bis 5 — gesetzt werden wird.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 28. Okt. [Kirchliche Wahlen. Bürgerjubiläum. Unfall.] Bei der Ersatzwahl in der evangelisch-altstädtischen Gemeinde wurden gewählt: a) in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren Gymnasial-Direktor Dr. Friebe, Rentier Hermann Heinrich, Kaufmann und Rathsherr Ernst Grosmann; b) in die Gemeinde-Vertretung die Herren Rentmeister Zeidler, Rechtsanwalt Knoll, Tischlermeister Emil Stürzenbecher, Bäckermeister Adolf Aepler, Fleischermeister Hermann Metzker, Klempnermeister Benno Deichsel, Schlossermeister Ernst Jander, Beigeordneter Louis Kohz, Schuhmachermeister Theodor Gruhl, Müllermeister Julius Friedrich, Müllermeister Karl Schulz. In der evangelisch-neustädtischen Kirchengemeinde, zu welcher auch mehrere umliegende Landgemeinden gehören, wurden in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren Schloßvorwerksbesitzer August Schumann, hier, Müllermeister August Günther, hier, und Gärtnerstellenbesitzer Adolf Schumann-Geyersdorf und in die Gemeinde-Vertretung die Herren Maler Wilhelm Kindler hier, Bauunternehmer Julius Deckert hier, Gasthofsbesitzer August Anders-Röhrsdorf, Gärtnerstellenbesitzer Gottlieb Müller-Röhrsdorf, Kutschnerstellenbesitzer August Hoffmann-Röhrsdorf, Gärtnerstellenbesitzer Christian Dittmann-Geiersdorf, Kutschner-Auszügler August Schubert-Neugrätz gewählt. — Heute feierte der frühere Tischlermeister Rentier Louis Sturzenbecher sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Von Seiten der städtischen Behörden wurden dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Das Magistrats-Kollegium war vertreten durch die Herren Beigeordneter Kohz und die Rathsherren Kaufmann Cleemann, Rechtsanwalt und Notar Knoll, Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Ebner; die Stadtverordneten-Versammlung durch ihren Vorsteher Herrn Rechtsanwalt Fließ und den Schriftführer Buchdruckereibesitzer Herrn Pucher. Von vielen Seiten wurden dem 81jährigen Greise Gratulationen gewidmet. — Die Arbeiterfrau S. passirte heute Vormittag, ihr 3 Jahr altes Kind auf dem Arme tragend, die Zweieimerstraße und lief in Folge ihrer Unachtsamkeit einem des Wegs kommenden Fuhrwerk in die Pferde. Vor Schreck ließ die Frau das Kind zur Erde fallen und dieses kam, ehe der Kutscher die Thiere zum Stehen bringen konnte, unter dieselben zu liegen. Das Kind erhielt von dem einen Pferd einen Huftritt und zog sich außerdem noch mehrere Hautabschürfungen zu. Glücklicher Weise sind die Verletzungen nur geringe.

d. **Neustadt b. Pinne,** 28. Oktbr. [Postrevision. Gesperrte Landstraße.] Am Freitag Vormittag traf hier, von Neutomischel kommend, der Wirkl. Geh. Rath Dr. Fischer vom Reichspostamt zu Berlin in Begleitung des Ober-Postdirektors Thiele zur Revision des hiesigen Postamts ein. Nachdem die Herren dasselbe eingehend inspizirt hatten, reisten dieselben nach Pinne weiter. — Wegen Reparatur einer Brücke wird die Landstraße Grätz-Pinne auf der Strecke von Chaussee Neustadt b. P.-Opalenitza bis zur Einmündung des Weges von Sigmundshof gesperrt.

X. **Usch,** 28. Okt. [Wahl. Ernannt.] Heute fanden in der ev. Kirche zu Usch-Hauland im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst unter dem Vorsitz des Pfarrers Friedland-Usch die Ersatzwahlen der kirchlichen Gemeindekörperschaften statt. Der bisherige Kirchenälteste Besitzer Gust. Arndt wurde wiedergewählt. Als Gemeindevertreter wurden die Besitzer Friedr. Schmidt, Wilh. Rach und Wilh. Stephan neugewählt. Von den 21 wahlberechtigten Personen waren elf erschienen. — Die Regierung zu Bromberg hat den Lehrer Kliche zum Hauptlehrer der hiesigen kath. Schule ernannt.

II **Bromberg,** 28. Oktober. [Enthüllungsfeier des Brenkenhoff-Denkmal. Obduktion. Landwehrverein.] Nach einem Vortrage, welchen der Herr Regierungspräsident v. Tiedemann am 9. Januar 1892 in der Sitzung des Historischen Vereins hierselbst über den Frhrn. v. Brenkenhoff, den Erbauer des Bromberger Kanals und den Kolonisator des Netzedistrikts gehalten hat, und in welchem der Vortragende die Verdienste desselben in beredter Weise schilderte, wurde im Schoße des Vereins der Gedanke angeregt, das Andenken des um die Stadt und den Netzedistrikt so hoch verdienten Mannes durch die Aufstellung eines Denkmals in unserer Stadt bleibend zu ehren. Die angeregte Idee fiel auf fruchtbaren Boden und dem Vereine, welcher sich u. a. auch die Aufgabe gestellt hat, die Denkmäler in hiesiger Gegend zu erhalten, ist es gelungen, zu den vorhandenen, an große Herrscher und Männer der Vergangenheit erinnernde Denkmäler ein neues, dem Andenken des Erbauers des Bromberger Kanals &c. gewidmetes Denkmal zu schaffen. Die nöthigen Geldmittel wurden zum größten Theile vom Vereine aufgebracht, aber auch die Stadt Bromberg gab eine namhafte Summe her. Mit der Herstellung des Denkmals wurde die hiesige Stuck- und Kunststeinfabrik (mit der auch gleichzeitig ein Atelier für Bildhauerei verbunden ist) von Otto Trennert betraut. Als Vorlage zu dem zunächst zu schaffenden Modell diente einmal das in der Stadt Driesen an der Netze schon vor mehreren Jahren errichtete Standbild von Brenkenhoffs, von dem eine Photographie aufgenommen wurde und der Kupferstich v. Brenkenhoffs in einer älteren Zeitschrift, welche eine Lebensbeschreibung desselben brachte. Das Denkmal, eine Büste des Balthasar Schönberg von Brenkenhoff ist nun fertiggestellt und hat seine Aufstellung am Promenadenwege an der III. Schleuse auf einem eigens hierzu mit gärtnerischen Anlagen versehenen Platze erhalten. Gestern erfolgte die feierliche Enthüllung desselben in Gegenwart der Mitglieder des historischen Vereins; der Vorsitzende desselben Gymnasialdirektor Dr. Guttmann übergab nach einer längeren Ansprache das Denkmal Namens des Vereins der königl. Regierung — dem Regierungspräsidenten v. Tiedemann, der es Namens derselben annahm und nachdem auch er die Verdienste v. B. gefeiert, mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm seine Dankesrede schloß. Dann fiel die Hülle; nach einer Besichtigung des Denkmals seitens der Vereinsmitglieder hatte die Feier hier ihr Ende erreicht und die Festtheilnehmer begaben sich nach dem Kasinosaal, woselbst um 2½ Uhr ein Festessen stattfand. Den offiziellen Toast auf den Kaiser brachte bei der Festtafel Regierungspräsident v. Tiedemann aus. Der Feier &c. wohnte auch der als Ehrengast eingeladene Rittergutsbesitzer Knobelsdorf v. Brenkenhoff, ein Enkel des Gefeierten, bei. Eine gute Momentaufnahme von der Enthüllungsfeier hat der hiesige Photograph Basilius gemacht.—Gestern Nachmittag hat die gerichtliche Obduktion des auf dem Neuhofer Felde ermordeten Dachdeckers Papenfuß stattgefunden. Sie hat ergeben, daß P durch einen Messerstich in die Brust, welcher die Lunge verletzt hat, getödtet worden ist. Die bereits am Freitag verhafteten Schuhmacher Wegnerschen Eheleute scheinen in der That die Mörder zu sein, denn bei einer bei ihnen vorgenommenen Haussuchung ist ein Stück Tuch, von dem Rockärmel des Verstorbenen herrührend, und ein blutiges Taschentuch gefunden worden. Gestern sind die W.'schen Eheleute dem Gerichte zugeführt und sofort in Haft genommen worden. — Heute Nachmittag hat der hiesige Landwehrverein seine ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende desselben, Realgymnasialdirektor Dr. Kiehl, eröffnete und schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Aus dem vom Schriftführer Herrn Witt vorgetragenen Berichte über die Lage des Vereins ist zu entnehmen, daß der Verein bei seiner letzten Generalversammlung am 29. April d. J. 1136 Mitglieder zählte. Seitdem wurden neu aufgenommen 32, verstorben sind 19, freiwillig ausgeschieden und verzogen sind 3 Mitglieder, so daß dem Vereine gestern 1146 Mitglieder angehörten, außerdem 27 Ehrenmitglieder. Unter den verstorbenen Mitgliedern befindet sich auch der vor einigen Wochen dahingeschiedene Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Haberling. Das Andenken der verstorbenen Kameraden ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Im letzten Halbjahr haben folgende Feste stattgefunden: am 17. Juni Verbandsfest des Kriegervereins des Netzedistrikts in Nakel, am 15. Juli das Stiftungsfest verbunden mit einem Kinderfeste an der Blumenschleuse, sowie am 2. September die Feier des Sedanfestes, verbunden mit Fahnenweihe der Schützenkompagnie. Ferner fand am 6 Juni eine Inspizirung der Sanitätskolonne statt, zu welcher der Divisionskommandeur und mehrere höhere Offiziere erschienen. — Das Vermögen des Vereins beträgt 22 735 Mark, welches in Werthpapieren zinslich angelegt ist. Außerdem besitzt der Verein einen Leichenwagen, 35 Hinterlader and verschiedene Inventarienstücke. — Drei Kameraden, die Herren Beetz, Pollax und Errelis wurden zu Ehrenfeldwebeln ernannt. Das diesjährige Weihnachtsfest soll in gleicher Weise wie früher durch eine Bescherung der hinterbliebenen Kinder armer verstorbener Kameraden gefeiert werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau,** 29. Okt. [Cholera in Oberschlesien.] In der Woche vom 21.—27. d. Mts. einschließlich wurden in Oberschlesien durch baktereologische Untersuchung 9 Neuerkrankungen an asiatischer Cholera festgestellt, von denen 3 einen tödtlichen Verlauf nahmen. In der vorhergehenden Woche betrug die Zahl der Erkrankungen ebenfalls 9 und die der Todesfälle an Cholera auch 3.

g. **Breslau,** 29. Okt. [Zum VIII. deutschen Turnfest.] Der Vorstand des italienischen Turnerbundes hat folgendes Schreiben gesandt: „Rom, 19. Sptember 1894. Hochansehnlicher Vorstand der deutschen Turnerschaft! Der versammelte Bundesausschuß, nach Anhörung des Berichts des Vorsitzenden über die herzliche und begeisterte Aufnahme des italienischen Banners seitens der deutschen Turner und der Bevölkerung Breslaus bei Gelegenheit des VIII. deutschen Turnfestes, beschließt durch Zuruf, der deutschen Turnerschaft und den Stadtbehörden von Breslau den wärmsten Dank auszusprechen, indem er die herzliche Sympathie des befreun-

---

seufzte La Zia, „nachdem wir den guten Signor Smitz zu Grabe getragen hatten. Er war nicht reich, wissen Sie, und als das Begräbniß bezahlt war, blieb nicht viel Geld in seiner Börse. Wir beiden mußten wieder Spitzenarbeiterinnen werden, und da wir nicht nach Burano unter unsere alten Kameradinnen zurückmochten, die uns beneidet hatten, als wir, in Sammt und Seide gekleidet, wie Damen lebten, so meldeten wir uns in einer Fabrik in Venedig, um uns unsere Schüssel Polenta und die Miethe zu verdienen. Wir bezogen ein Mansardenstübchen hoch unterm Doch in einem ganz alten Haus nahe dem Rialto und dort kam Lisas Sohn zur Welt."

„Lisas Sohn?" rief Vansittart aus.

„Ein wunderschöner Knabe. Er wurde ein halbes Jahr nach des Vaters Tode geboren. Wie stolz Signor Smitz wohl gewesen wäre, wenn er das Kind hätte sehen können!" sagte die Tante.

„Lebt der Knabe?" fragte Vansittart leise.

Lisa sprang vom Stuhl auf und gab, mit dem Zeigefinger ihre Lippen berührend, Vansittart einen Wink, ihr zu folgen. Vorsichtig und geräuschlos öffnete sie die Thür zu dem angrenzenden Schlafzimmer, wo er beim matten Schimmer einer Nachtlampe neben einem großen Himmelbett eine Kinderbettstelle erblickte, in der ein kleiner Knabe lag — so schön wie einer von den Engeln des Guido Reni; die zart gerundeten, rosig angehauchten Wangen von dem bräunlich klaren Kolorit der Kinder des Südens, das Mündchen wie ein Amorbogen geformt, die bläulich geäderten Augenlider besäumt von langen schwarzen Wimpern, und die breite Stirn von dem glänzendsten dunkelbraunen Lockenhaar umwallt.

Ein selten schönes Kind, und Vansittart hielt mit seiner Bewunderung nicht zurück.

„Sie haben ihn wohl sehr lieb", sprach er weich, während Lisa sich über den schlafenden Knaben beugte und einen Kuß auf dessen rundes Aermchen drückte, bevor sie die verschobene Bettdecke wieder über ihn breitete.

„Ich vergöttere ihn; er ist mein Alles auf der Welt, außer La Zia."

„Sie haben harte Zeiten durchlebt, und durch meine Schuld", sprach Vansittart ernst, als sie in das Wohnzimmer zurückkehrten.

Es war ein Uhr, als die drei sich wieder an den abgenutzten Tisch im Schein der Petroleumlampe niederließen. Vansittart aber war entschlossen, nicht zu gehen, bevor er mit den beiden Frauen ein Abkommen getroffen hatte, das ihm seine Seelenruhe wiedergeben sollte.

„Wie gelangten Sie denn nur von der Spitzenfabrik in Venedig auf die Bühne von Covent Garden?" fragte er. „Hatten Sie keinen Freund, der Ihnen dazu behülflich war? Allein konnten Sie doch kaum die weite Reise machen?

„Einen Freund besaßen wir", antwortete Lisa; „meinen guten alten Musiklehrer. Wir hatten ihn in unserer sorgenschweren Zeit aus den Augen verloren. Eines Tages aber begegnete ich ihm auf meinem Heimweg von der Fabrik. Er war bestürzt über mein abgezehrtes bleiches Aussehen. Als ich ihm erzählte, in welche Armuth wir gerathen seien — La Zia und ich — da meinte er, ob ich meine Stimme nicht verwerthen wolle. Er hatte sie nämlich immer gelobt, wenn Signor Smitz fragte, welche Fortschritte ich machte. Der alte Mann war nun sehr gut gegen uns. Er gab mir wieder Stunden, ohne einen Heller dafür zu nehmen. Die Bezahlung, sagte er, hätte Zeit, bis ich erst viel Geld verdient haben würde. Nachdem er mir dann eine Menge Chorpartien aus Verdischen Opern einstudirt hatte, gab er mir eine Empfehlung an den Theaterdirektor in Mailand, und als wir erst dort waren, hatte unsere Noth ein Ende. Ich wurde engagirt und sang zwei Saisons hindurch im Chor des Theaters della Scala, bis einmal zur Zeit, wo das Theater geschlossen wird, ein englischer Impresario nach Mailand kam, um eine Operngesellschaft für London zu engagiren. Da ich immer schon den Wunsch gehabt, nach London zu gehen, meldete ich mich bei ihm, und in wenigen Minuten war alles abgemacht. Wir beide, La Zia und ich, leben jetzt schon anderthalb Jahre in England, zuweilen auf Reisen mit der Operngesellschaft, meist aber hier in London."

„Und wie finden Sie beide unser England?"

„Wundervoll, wundervollissimo!" rief die Tante, mit einer Geberde höchster Begeisterung die Hände emporhebend. „Wunder überall — die Straßen — die endlos langen Straßen, das Gedränge, die vielen vielen Wagen, und der Rauch und das unaufhörliche Getöse. Wenn ich an unser stilles Burano zurückdenke, so kommt mir das Leben dort wie ein Traum vor und der Ort wie eine Wiege, worin sich's gut beim Rauschen der Meereswellen schlafen läßt. Hier aber ist alles wach, kein Mensch hat Zeit zu verträumen."

„Aber schön ist Ihr London nicht", sprach Lisa. „Dieser Hof ist zwar ruhig, aber sonst in keiner Weise wie Venedig, wo über der schmalen Calle wenigstens ein Streifen blauen Himmels schimmert; während man hier, wenn man hinaufsieht, meist Nebel und schwere graue Wolken erblickt. Könnte ich wenigstens so wohnen, daß ich Wasser sähe — wär's auch nur der trübe, dunkle Fluß hier — so würde ich mich vielleicht glücklicher fühlen."

„Es giebt hier Wohnungen genug mit der Aussicht auf den Fluß", sagte Vansittart.

„Aber nicht für unsereinen", entgegnete Lisa. „Wir haben uns erkundigt, ob wir wohl in der Nähe des Flusses eine Wohnung finden würden, aber die Kollegen vom Theater sagten uns, es könnten dort nur reiche Leute miethen."

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen", sprach Vansittart wieder in sehr ernstem Ton, „Ihnen und Ihrer Tante. Wir müssen uns klar und bündig darüber verständigen, wie wir in Zukunft mit einander stehen wollen; ob in Freundschaft, Lisa. Dies muß ich wissen."

„Ja, in Freundschaft, in treuer Freundschaft", erwiderte sie eifrig.

„Und Sie vergeben mir — was ich in der Nacht damals that?"

„Ich vergebe Ihnen. Es war nicht Ihre Schuld. Er hat Sie beleidigt, geschlagen, Sie verloren die klare Besinnung — und der Dolch lag zufällig da. Es war ein Verhängniß. Denken wir nicht mehr daran. Wir können es nicht ungeschehen machen, ihn nicht ins Leben zurückrufen. Vergessen ist das beste, was wir thun können."

(Fortsetzung folgt.)

deten deutschen Volkes erwidert und den heißen Wunsch bekräftigt, die deutschen Turner bei dem für 1895 in Rom angesetzten Bundeswettturnen gastlich zu empfangen. Der Sekretär: Fortunato Ballerini; der Vorsitzende: Ant. Allteri."

Aus dem Gerichtssaal.

O. **Gnesen,** 27. Okt. Wegen Urkundenfälschung ist vom Landgerichte Gnesen am 21. Juni der Wirthssohn August Stegemann verurtheilt worden. Er wollte sich vom Ortsvorsteher ein Vieh-Ursprungsattest holen, traf denselben aber nicht an. Er veranlaßte deshalb die anwesende zwölfjährige Tochter des Ortsvorstehers, ihm ein solches Zeugniß auszustellen. Gegenüber dem Kommissar machte er dann Gebrauch von dieser falschen Urkunde, doch wurde die Fälschung sofort bemerkt. — Der Angeklagte hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt. Dieselbe erwies sich als unbegründet und wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

* **Berlin,** 27. Okt. Ein wahrer Roman fand vorgestern vor der dritten Strafkammer am Landgericht II seinen Abschluß. Der Kaufmann Haase hatte gemeinschaftlich mit seiner dritten Frau unter der Anklage des Ehebruchs vor Gericht zu erscheinen. Die erste Ehe Haases war nicht sonderlich glücklich, er liebte, wie er versichert, die Frau mit heißer Leidenschaft. Da er aber viel auf Reisen war und von Eifersucht heftig geplagt wurde, schoß er eines Tages seine Frau nieder, eine That, welche ihm 5 Jahre Gefängniß einbrachte. Seine zweite Ehe wurde geschieden, da er mit einem jungen Mädchen, seiner jetzigen Frau, Ehebruch getrieben haben sollte. Haase floh dann nach Chicago, wo er sich mit seiner Geliebten verheirathete. So kam es, daß er, trotzdem er wegen Ehebruchs geschieden war, doch seine Mitschuldige heirathen konnte, was nach unserem Gesetz nicht zulässig ist. Als das junge Paar an den heimischen Strand zurückgekehrt war, erwartete es eine unliebsame Ueberraschung. Die geschiedene Frau hatte nämlich wegen des Ehebruchs Strafantrag gestellt, und das Amtsgericht Rixdorf, vor welchem sich Haase nebst seiner jetzigen Gattin zu verantworten hatte, verurtheilte den Mann zu 1 Woche und die Frau zu 1 Tage Gefängniß; hiergegen hatten beide Berufung eingelegt. Da ein strafbarer Verkehr des Paares nicht klar erwiesen werden konnte, wurde auf Freisprechung erkannt.

R. C. **Leipzig,** 27. Okt. Zum zweiten Male beschäftigte heute eine Anklage gegen den Gutsbesitzer Otto Collina das Reichsgericht. Derselbe war vom Landgerichte Gnesen im vorigen Jahre zu drei Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe wegen Betruges verurtheilt worden. Auf seine Revision hatte dann das Reichsgericht das Urtheil aufgehoben, weil die Vermögensschädigung nicht genügend festgestellt sei. Nunmehr hat ihn das Landgericht Gnesen am 28. Mai d. J. zu der gleichen Strafe verurtheilt. Collina hatte sein Gut für 107 000 M. an den Zeugen F. verkauft, dabei aber verschwiegen, daß derselbe den nicht unerheblichen Domänenzins zu zahlen habe. Außerdem soll er durch geschicktes Arrangement der eingeernteten Garben in der Scheune den Anschein erweckt haben, als ob 8—10 Wispel daraus gedroschen werden könnten, während in Wirklichkeit nur 4½ Wispel darin enthalten waren. Diese Vorspiegelung falscher Thatsachen soll er obendrein durch eine entsprechende Bemerkung bekräftigt haben. Das Gericht nahm an, daß der Werth des Gutes nur 99 900 M. betragen hat, daß also F. um das, was er mehr gezahlt hat, geschädigt ist. — Collina hatte in seiner abermaligen Revision materielle Rechtsverletzung, ungerechtfertigte Ablehnung eines Beweisantrages 2c. gerügt. Das Reichsgericht erkannte aber diesmal auf Verwerfung der Revision.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. Okt. Ueber einen merkwürdigen Vorfall, der sich bei dem Richtfeste der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche ereignet hat, berichtete in der letzten Sitzung des Vereins für Volkskunde der Stadtrath Friedel. In üblicher Weise hatte der Polier von der 60 Fuß hohen Krönung des Thurmes seinen Richtspruch gehalten und dann in weitem Bogen das geleerte Glas hinabgeschleudert. Klingend war es niedergefallen; als man näher trat, bemerkte man, daß das Glas heil geblieben war. Nach altem Aberglauben ist das ein schlimmes Zeichen, es bedeutet, daß Gott das Opfer, das der Trunk des Poliers bedeutet, nicht angenommen hat, daß er es ablehnt, das Gebäude unter seinen Schutz zu nehmen. Wie Geh. Rath Friedel hinzufügte, wird dieses seltsame Vorkommniß wohl leicht Veranlassung zu späteren Legendenbildungen bieten, da man jeden Unfall, der das Haus vielleicht betrifft, auf jene abergläubische Deutung zurückführen wird.

Zur Wucher-Affaire. Wie die „Volksztg." hört, beschränkt sich die Untersuchung wegen Wuchers nicht nur auf eine kleine, in Liquidation befindliche Bank, an deren Spitze ein Direktor Fregin steht, sondern es werden auch andere größere Bankinstitute und deren Leiter daraufhin gewürdigt, ob deren Geschäfte als wucherische zu betrachten sind.

Ein Schatz ist wieder einmal in einem Trödlerladen entdeckt worden. Der Sohn eines Graveurs V. in der Grünstraße, der große Liebe zur Musik besitzt, kaufte vor etwa fünf Jahren in einem Trödlergeschäft eine alte Geige, für die er hundert Mark zahlte, und an der der Althändler einen ansehnlichen Gewinn gehabt haben muß. Mit der Zeit erforderte das Instrument eine Ausbesserung und wurde zu diesem Zwecke einem Geigenmacher übergeben. Dieser konnte gleich bei der ersten Besichtigung sein Erstaunen nicht unterdrücken; denn er hatte erkannt, daß er ein Kunstwerk des Meisters Nikola Amati aus Cremona vor sich hatte, das aus dem sechzehnten Jahrhundert stammt. Kaum war V. in den Besitz der Geige zurückgelangt, als ihm ein Sachkenner 6000 Mark dafür bot. Der junge Mann nahm den Preis, und die Geige ging an einen Kammermusikus über, der den Weiterverkauf für 10 000 M. abgelehnt hat.

Das Strafverfahren gegen den Banquier Paul Polke, der sich bekanntlich in Paris befindet, ist auf Grund des Gutachtens des Gerichtsphysikus Dr. Mittenzweig, welcher den Beschuldigten in Paris untersuchte und dessen Gutachten sich mit dem Befunde der Pariser Aerzte deckt, vorläufig eingestellt worden. „Vorläufig" bedeutet in diesem Falle, daß, wenn sich der Gesundheitszustand des Herrn Polke im Laufe der Zeit wieder bessert, das Verfahren wieder aufgenommen wird.

Die Vergiftung eines 14jährigen Mädchens erregt in Rixdorf Aufsehen. Das Mädchen sollte in einem auf Anfang November festgesetzten Termin gegen einen Maler Janke, der eines Sittlichkeitsvergehens angeklagt ist, als Hauptbelastungszeugin auftreten; am Dienstag Abend nun wurde sie vergiftet aufgefunden. Ob an Klara Müller ein Verbrechen verübt worden ist, oder ob sie selbst das Gift genommen, muß der Feststellung durch die noch nicht erfolgte Leichenöffnung vorbehalten bleiben.

† **Professor von Treitschke** soll in Ungnade gefallen sein, weil er in seinem neuesten Bande deutscher Geschichte Friedrich Wilhelm IV. zu scharf kritisirt habe. Bei den unbedingten Verehrern eines jeden Monarchen scheint er damit ähnlichen Unwillen erweckt zu haben, wie Professor Quidde mit seinem Caligula. Der „Allg. Ztg." wird schon aus Berlin berichtet, „man" gehe sogar mit dem Gedanken um, dem Verfasser das Staatsarchiv zu verbieten und ihm den Hof-Historiographentitel abzuerkennen.

† **Tiefe Trauer** herrscht unter den Mitgliedern des Militärvereins in G. Der unerbittliche Gerichtsvollzieher hat dem Verein seine schöne neue Fahne gepfändet, und was das Schlimmste ist, das Fest der feierlichen Fahnenweihe ist die Veranlassung dazu gewesen. Damals hatte man den Ehrenjungfrauen ein großes Festessen veranstaltet, auf dessen Bezahlung der Wirth bisher vergeblich gewartet hat. Auch mit der Bezahlung der Stickerei-Unkosten soll es noch hapern. So steht denn nun die schöne neue Fahne im gerichtlichen Versteigerungslokal unter allem möglichen alten Gerümpel.

† **Ein Deutscher Namens Walter Schultz,** der sich als „Künstler" bezeichnete, stand am 24. Oktober vor dem Polizeigericht des Themse-Distrikts in London unter der Anklage, zu ungesetzmäßigen Zwecken sich in Frauenkleidern auf der Straße herumgetrieben und verschiedene Herren belästigt zu haben. Der Angeklagte, der auch vor Gericht in Damen-Toilette erschien: schwarzem Kleide, hellem Jacket, schwarzem, golddurchwirkten Hut mit rothen Blumen und einem Regenschirm mit weißem Knopf, Alles nach neuester Mode, begann während der Verhandlungen zu weinen. Es stellte sich nun heraus daß derselbe erst vor vierzehn Tagen nach England gekommen und seitdem stets in diesem Aufzuge einherstolzirt war. Zugleich aber wurde von der Polizei ausgesagt, daß er noch einen Genossen habe, der in derselben Weise herummaskeradire. Der Richter vertagte daher die Verhandlungen, bis auch dieser vor ihn gebracht würde.

† **Der flotteste und leidenschaftlichste Tänzer** ist der Prinz von Wales. Und wenn auch seit dem Tode des Herzogs von Clarence im Schlosse von Sandrigham kein Ball mehr gegeben wurde, so tanzt der Prinz von Wales doch mit seinen Töchtern und seiner Frau so oft er nur kann.

† **Die Fürstin Sulkowska,** geborene Ida Jäger, hat in letzter Instanz den Prozeß gegen ihren Gatten verloren und für sich und ihre Tochter nur eine Jahresapanage von 36 000 Mark zugesprochen erhalten. In Pankota im Arader Comitate, wo sie residirte, wird, wie man dem „N. Wien. Tgbl." schreibt, dieses Ergebniß des Prozesses lebhaft bedauert, da die Fürstin durch ihren Wohlthättgkeitssinn sich die besonderen Sympathien erwarb und ihre Uebersiedelung aus Pankota, das sie jetzt verlassen muß, für die Armen und Bedürftigen einen schmerzlichen Verlust bedeutet. Was den Fürsten selbst betrifft, so weilt er jetzt in der Schweiz, in Luzern, unter dem Namen eines Grafen Lissa. Der verstorbenen Schauspielerin Julie Vecsegby, die bei seiner Flucht aus der Döblinger Heilanstalt so hervorragend mitgewirkt hat, ließ der Fürst auf seinem Gute Feistritz bei Edlitz, wo auch er seine letzte Ruhestätte finden will, ein prachtvolles Mausoleum errichten.

† **Durch den Selbstmord eines Schulknaben** in Weida ist die allgemeine Aufmerksamkeit im Großherzogthum Weimar wiederum auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Selbstmörder gelenkt worden. Während überall einem Selbstmörder auf Wunsch der Angehörigen ein Begräbniß zugebilligt wird, müssen in Weimar die Leichen von Selbstmördern ohne jeden Unterschied an die Anatomie in Jena abgeliefert werden. Diese Bestimmung ist unter Umständen sehr hart und grausam, wie der Fall in Weida beweist, in dem den ohnedies schwer geprüften Eltern nun auch noch der letzte Trost genommen wird, ihrem unglücklichen Kinde die letzte Ruhestätte zu bereiten. Auf Intervention von verschiedenen Seiten hat nun der Direktor der anatomischen Anstalt in Jena, Professor Fürbringer, angeordnet, daß die Leiche des Knaben den Eltern unter Verzicht auf jede Rückerstattung der Kosten für Hin- und Rücktransport wieder zugesandt wurde.

† **Eine verwegene Flucht** aus einem Eisenbahnzuge unternahm in der Nacht zum Freitag ein sechzehnjähriges Mädchen, welches in der Nacht vorher ergriffen worden war und nach Allenstein in Ostpreußen transportirt werden sollte, von wo aus es steckbrieflich verfolgt ward. In Begleitung eines Transporteurs fuhr die Verhaftete in der Nacht zum Freitag auf der Ostbahn dem genannten Bestimmungsorte zu, als sie auf der Strecke zwischen Alt-Carbe und Driesen plötzlich die Thür aufriß und aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge heraussprang. Der Transporteur zog zwar sofort die Nothleine, der Zug hielt auch alsbald, und die Strecke wurde abgesucht, die Flüchtige war aber verschwunden, nur ihre Pantoffeln hatte sie auf dem Bahndamm zurückgelassen.

† **Polizisten gegen Karabinieri.** Aus Rom, 24. Okt. schreibt man: Eine lustige Geschichte hat sich dieser Tage in Grattesie in der Provinz Palermo ereignet. Sieben Polizisten in Zivil hatten unter Führung eines Kommissars mehrere Tage jene Gegend durchstreift und kamen eines Abends in das Kloster Gibilmana, wo sie für die Nacht um ein Unterkommen baten. Auf Befragen gaben sie an, daß sie Sicherheitswachmänner seien und wurden daraufhin von den frommen Brüdern gastlich aufgenommen. Bald bereuten die Mönche, die ihnen unbekannten Leute in das Kloster eingelassen zu haben. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, wenn sich die angeblichen Schutzleute als Briganten entpuppt hätten und die Mönche begannen für ihr Leben zu fürchten. Schleunigst schickten sie deshalb heimlich einen Abgesandten nach dem nächsten Gendarmerieposten und die braven Karabinieri zögerten auch nicht, sich eiligst und bis an die Zähne bewaffnet zum Schutze der Mönche auf den Weg zu machen. Einige von ihnen umzingeln das Kloster, andere dringen in dieses ein und erklären die Schutzleute für verhaftet. Das ging den Wächtern der öffentlichen Ordnung doch über den Spaß, sie erklärten nun ihrerseits die Karabinieri für verhaftet und es entstand nun ein edler Wettstreit unter beiden Theilen, welcher von ihnen in diesem Falle den Arm der Gerechtigkeit und welcher die Verbrecher darstelle. Wie sie sich schließlich einigten, ob sie sich gar gegenseitig die Hände auf den Rücken banden, darüber verlautet nichts. Doch gelang es den Polizisten schließlich, sich als solche zu legitimiren und sie erhielten dafür von den Karabinieri Nachtquartier und Atzung.

† **Die Berliner Jugend** hat sich wieder ein neues „Spiel" zugelegt. Als Nachmittags — so schreibt das „Berl. Int.-Bl." — ein Leser unseres Blattes die Fruchtstraße passirte, war er Zeuge folgender Szene: Eine Horde halbwüchsiger Jungen stürmte mit furchtbarem Halloh auf eine Anzahl spielender Mädchen los, die unter lautem Geschrei die Flucht ergriffen. Der Anführer der Bengel schwang einen langen Baumast, der zur Hälfte nur noch aus der Rinde bestand. Einer der Jungen stand abseits, heulte erbärmlich und rieb sich ohne Unterlaß das Ende seines Rückgrats. Jetzt entspann sich folgender Dialog: „Weshalb weinst Du denn?" — „Weil se mer jehauen haben." — „Weshalb haben sie Dich denn gehauen?" — „Weil die Pfandweiber alle ausreißen." — „Weshalb laufen die denn weg?" — „Weil se ooch Haue kriegen sollen; die faulen Dinger arbeeten nich, deshalb jibt's Haue." — „Na das ist doch Unsinn." — „Det is keen Unsinn. Det is dat neie Spiel, det machen wir jetzt jeden Dag." — „Wie heißt denn das Spiel?" — „Det is Kamerun in Berlin; die Mächens kriegen Wichse, weil se nich arbeeten. Hette sin de Mächens alle ausjerückt, un nu haben se mir jehauen." — „Und wer ist denn dieser Lümmel, der am meisten brüllt und fortwährend einen Baumast schwingt!" — Das Gesicht des Jungen heiterte sich auf, das Weinen verwandelte sich in Lachen: „Een Boomast?" Sie sin woll nich von hier? Wir spielen doch „Kamerun in Berlin", un det is ja Leist'n seine Nilferdpeitsche!"

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. Okt.	Schluß-Kurse.	R.v.27.
Weizen pr. Okt.	126 75	126 70
do. pr. Mai	134 75	134 50
Roggen pr. Okt.	108 25	108 20
do. pr. Mai	115 75	115 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		R.v.27.
do. 70er loko ohne Faß	31 60	31 60
do. 70er Oktbr.	35 40	35 50
do. 70er Novbr.	35 30	35 40
do. 70er Dezbr.	35 70	35 80
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er Mai	37 30	37 40
do. 50er loko o. F.	51 10	51 10

		R.v.27.			R.v.27.
Dt. 3% Reichs-Anl	83 90	93 80	Russ. Banknoten	222 —	225 80
Konsolid. 4% Anl.	105 80	105 80	R. 4½% Bdk. Pfdbr.	102 80	102 90
do. 3½% do.	103 40	103 30	Ungar. 4% Goldr.	100 —	99 90
Pos. 4% Pandsbr.	103 —	103 —	do. 4% Kronenr.	93 70	93 60
Pos. 3½% do.	100 10	100 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	228 70	226 40
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 40	Lombarden (ultimo)	43 —	43 50
do. 3½% do.	100 75	100 80	Disk.-Kommandit (ultimo)	200 20	197 70
Pos. Prov.-Oblig.	99 80	99 90			
Neue Pos Stadtanl.	100 50	100 50	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 —	163 95	fest		
do. Silberrente	95 60	95 70			

Ostpr. Südb. E. S. A	88 25	88 50	Schwarzkopf	232 25	224 60
Mainz Ludwigsh. dt	116 75	116 60	Dortm. St.-Pr. La.	56 90	55 50
Marienb. Mlaw. do	80 25	80 50	Gelsenkirch Kohlen	167 20	165 60
Lux. Prinz Henry	85 75	84 25	Inowrazl. Steinsalz	42 90	42 50
Poln. 4½% Pfandb	67 70	67 60	Chem. Fabrik Milch	143 10	144 10
Griechisch 4% Goldr	27 —	— —	Oberschl. Eis.-Ind.	86 —	86 50
Italien. 5% Rente	83 50	83 10	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	65 —	65 10	It. Mittelm. E. St. A.	91 60	91 60
Russ. II. 1890 Anl.	64 30	63 90	Schweizer Centr.	136 90	136 50
Rum. 4% Anl. 1890	83 90	83 50	Warschauer Wiener	235 60	233 —
Serbische R. 1885.	72 90	72 80	Berl. Handelsgesell.	150 50	147 —
Türken Loose	109 —	107 90	Deutsche Bank-Aktien	167 —	165 75
Disk.-Kommandit	200 —	198 —	Königs- und Laurah.	126 —	125 80
Pos. Prov. A. B.	106 50	106 30	Bochumer Gußstahl	136 40	135 —
Pos. Spritfabrik	112 —	111 70			

Nachbörse: Kredit 228 75, Diskonto Kommandit 200 10, Russische Noten 232 60.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 29. Okt. [Spiritusbericht.] Oktober 50er 49,90 M., do. 70er 30,30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 29. Okt. [Salpeterbericht.] Loko 8,37⅓, Oktbr. 8,35, Februar-März 8,35. Tendenz: steigend.

London, 29. Okt. 6proz. Javazucker loko 13,00. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 10. Tendenz: stetig.

London, 29. Okt. [Getreidemarkt.] Fremder Weizen und Mehl ruhig, aber stetig. Mais stramm, ½ bis 1 sh. höher. Gerste zu Gunsten der Abgeber. Hafer ruhig, fest, russischer stetig. Schwimmendes Getreide fest. Angekommene Weizenladungen stetig. Wetter: Regenschauer. — Angekommenes Getreide: Weizen 87 081, Gerste 30 490, Hafer 59 301 Quarters.

Marktberichte.

** **Breslau,** 29. Okt. Privatbericht.] Bei etwas stärkerem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen mehr zugeführt, weißer per 100 Kilogramm 13,10 bis 13,40 M., gelber per 100 Kilo 13,10—13,30 M., feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilo 10,40—10,90—11,40 M. — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilogr. 10,55 bis 11,55 bis 13,30 bis 14,40 Mark. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 10,90 bis 11,20 bis 11,30 Mark, feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilo 13,50—14,00 Mark, Viktoria- schwach gefragt, 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Lupinen wenig gefragt, neue gelbe 8,50—8,75 Mark. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilo 12 bis 13 bis 14 M. — Schlaglein ruhig. — Winterraps wenig vorhanden, fester, per 100 Kilo 17,00—18,00—18,70 M. —

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,40	13,10	12,90	12,40	12,10	11,60
Weizen gelb		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Roggen		11,40	11,10	11,—	10,90	10,60	10,30
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	9,80
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,40—6,80 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—6,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 29. Oktober wurden gemeldet:

Aufgebote.

Former Johann Wojciechowski mit Marianna Franeczak. Arbeiter Martin Stoinski mit Magdalena Rejek.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Franz Janczyk, Schuhmacher Paul Wutzke, Schneidermeister Franz Nowicki, Zimmergeselle Gottlieb Becker. Unv. G.

Eine Tochter: Arb. Josef Muszynski, Schuhmachermeister Emil Lehmann, Schuhmachermstr. Anton Mrozkiewicz.

Zwillinge: 1 Kn. 1 Mdch. Tischlermstr. Franz Szafranek.

Sterbefälle.

Barbier Gustav Warmbrunn 49 J. Irene Kokot 13 Tg.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.

Bentschen, den 20. Okt. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bentschen Band X Blatt 457 auf den Namen des Buchhalters **Otto Hoffmann** eingetragene, zu Bentschen belegene Dampf=Schneidemühlen-Grundstück 14063

am 21. Dezember 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,75 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,27,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 174 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei B Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Dezember 1894,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist folgende Eintragung erfolgt:

1. Laufende Nr. 292.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: 14138
   Apotheker
   Paul Grundmann.
3. Ort der Niederlassung:
   Stralkowo.
4. Bezeichnung der Firma:
   „Fortuna Droguerie".
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Oktober 1894 am 23. Oktober 1894.

Wreschen, den 23. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Erweiterungsbaues der katholischen Kirche zu **Schwersenz**, veranschlagt einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 20 234,00 Mark, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und ist zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote ein Termin auf 14149

Sonnabend, den 10. Nov. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer, Viktoriastraße 18 hierselbst angesetzt.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen, sowie die Bedingungen können vor dem Termine an der genannten Stelle eingesehen werden.

Posen, den 28. Oktober 1894.

Der Königliche Baurath.

O. Hirt.

Bekanntmachung.

Der verstorbene Propst Nowak zu **Wilhelmstreu** hat in seinem am 27. Juli 1894 publizirten Testamente unter andern auch dem Arbeiter Peter Fluder (Fludra) ein Legat von 500 Mark ausgesetzt. 14145

Der Wohnort des Peter Fludra ist unbekannt.

Dies mache ich als der, von Amtswegen bestellte Vertreter der unbekannten Erben bekannt.

Margonin, den 27. Okt. 1894.

Der Rechtsanwalt

Thie.

Dienstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 1½ Uhr, werde in Schwersenz (Versammlungsort Restaurant Goerit)
1 Lederdrehmaschine,
1 Nähmaschine 14168
und verschiedene Möbel
zwangsweise verkaufen
Schmidtke,
Gerichtsvollzieher.

Nur baare Geldgewinne! Ohne jeden Abzug sofort zahlbar!

90 000 = 90 000
40 000 = 40 000
10 000 = 10 000
7 300 = 7 300
2 à 5 000 = 10 300
4 à 3 000 = 12 000
8 à 2 000 = 16 000
u. s. w. u. s. w.

9. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 9. November 1894.

Haupttreffer **Mk. 90000.**

Original-Loose à 3 Mark,

amtliche Liste und Porto 30 Pf. (einschreiben 20 Pf extra) versendet bei **sofortiger Bestellung** gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder in Lübeck.

Schneidemühler Geld-Lotterie.

Hauptgewinn **100 000 Mark**. Loose à **3 Mark.**

Ziehung am 13. und 14. Dezember 1894. 13111

Comtoir=Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1895.

100 Exemplare . . . . . Mk. 4,50
25 „ . . . . . . „ 1,50
1 Exemplar . . . . . . „ 0,10
1 „ auf Pappe gezogen „ 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel).

Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Verkäufe * Verpachtungen

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 9784

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Bier = Verlag.

Mein Zweiggeschäft in Mogilno beabsichtige ich zu verkaufen.

Kist. u. Fl. brauchen nicht übernommen zu werden. Reflektanten wollen sich melden bei

Albert Tenzer,
Tremessen.
14157 Biergroßhandlung.

Ein gut gehendes
Cigarren- u. Cigarretten-Geschäft
ist sofort zu verkaufen. 14171
Off. u. **S. K. Nr. 100 postl.**

Pferdemohrrüben

Pa. Qual. 1,50 M. p. Ctr. verkauft

A. Scholz — Schilling.

Fernsprech=Anschluß Nr. 167.

Ein sehr gediegener, wenig gebrauchter Geldschrank (Fabian) steht sehr billig zum Verkauf.
Näheres Neuestraße I. 14153
Elkeles.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Obst- u. Beerenweine.

Johannisbeerwein,
Stachelbeerwein,
Heidelbeerwein,
Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse.

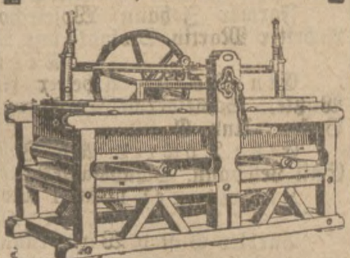
Probekisten enth. 12 Fl. sortirt = Mk. 10 incl. Glas und Kiste. Garantie für tadellose Bedienung.

Prospecte gratis u. franco.

Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- u. Beerenweinkelterei.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patent-vorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217
Mehrjährige Garantie.

„Goldene Medaille" London 1893.

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.

J.H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke vers. Flaschen à **50** und **100** Pfg. vorräthig. **Lose** verkaufter Saft ist **nicht** von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. 3323

J. H. Merkel, Leipzig.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle: in **Posen**:
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.



Gute Dabersche Speisekartoffeln

liefert frei Haus **Dom. Solacz.** Bestellungen werden im Comptoir **Friedrichstr. Nr. 14** entgegengenommen. 14103

Holz Offerte.

Birken-, Eichen-, Akazien- und Eichen=Nutzholz, sowie Birken-Klobenholz verkauft billigst

H. L. Hirschberg
14164 in Czarnikau.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn=Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Bis zum Frühjahr vorräthig bestlaven 12944

Haide-Scheibenhonig

Pfd. 1 M., II. Waare 70, Leck 70, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 60, in Scheiben 75, Bienenwachs 1,55 Postcolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfelds Imkereien.

Gummi-Artikel.

Sanitäts=Bazar J. B. Fischer Frankfurt a. M. 41, versendet verschl Preisliste nur **bester Waaren** gegen 10 Pf. 15469

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren** zu **sehr billigen** Preisen ausverkauft. 12513

Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim,
Breitestraße 10.

Ein gebrauchter Geldschrank,

vorzügl. Fabrikat, steht sehr billig zum Verkauf bei **Friedeberg**, Judenstraße 30. 14004

Dampf-Schwitzapparat

von Moosdorf & Hochhäusler
empfiehlt 14031
H. Wilczynski,
Berlinerstraße 5.

Fabrik-kartoffeln

kauft [11788
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor Friedrichstr. 31 I., gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln

kauft jedes Quantum 13527
Stärkefabrik Brätz.

Zwiebeln=Offerte.

Zwiebeln, bester Qualität, liefert billigst 11822

W. Arndt in Calbe a/S.,
Barbyerstr. 17.

Miethsgesuche

Mühlenstr. 6, II., eine fein renovirte Wohnung, 4 Z. ꝛc. zu verm. Näh. Part. links das

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.**, Mädchenz. ꝛc. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.=Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8909

Berlinerstr. 11 1 Wohnung, III. Et. 4 Zim., Küche u. Zub. versetz. sogleich od. spät. z. verm.

In bester Geschäftslage

ist in **Gnesen** ein **großer Laden** m. angr. 2 Stuben ꝛc. zum April 1895 preiswerth zu **vermiethen.** In den Räumen wird mit bestem Erfolge seit vielen Jahren ein Damen=Confections=Geschäft betrieben und eignen sich dieselben vorz. für diese, aber auch für jede andere Branche. Nähre Auskunft ertheilt **Hermann Wreszynski jun.**, Gnesen. 14070

Allerheiligenstraße 7/8 I. Et. I. möbl Zimmer zu vermiethen.

Gut möbl. Zimmer mit **Pension** zu verm. Halbdorfstr. 18, III.

Suche pr. 1. November ein **möblirtes Zimmer mit Kost.** Offerten erbitte **F. M.** postlag.

St. Martinstr. 18, 1. Et., herrsch. Wohn. pr. April z. verm.

Stellen-Angebote.

Für die Handschuh-Abtheilung wird bei **hohem Gehalt** zum 1. Jan. 1895

eine junge Dame

(möglichst der poln. Sprache mächtig) gesucht, die mit der qu. Branche vollkommen Bescheid weiß. — Nur solche Damen, welche in Handschuhgeschäften schon langjährig thätig, wollen sich unter Einreichung ihrer Photographie melden bei

Philipp Elkan Nachf.,
Thorn. 13960

Für mein Garderoben-, Tuch- und Manufakturwaaren=Geschäft suche für sofort einen christlichen

Commis,

tüchtigen Verkäufer. 14100

Heinrich Nathan
i. Firma S. Nathan's Wwe.
Zduny, Prov Posen.

Für die **Besorgung tüchtiger Mädchen** zum Milchen u. Feldarbeit, versehen mit g. Dienstbüchern u. g. Kleidung, kräftig, im Alter von 18—26 Jahren, zahlt der **Verein der Schleswig-Holsteinischen Arbeitgeber** à Mädchen 36 M. Vermittler wollen sich wegen Kontrakte wenden an den Geschäftsführer 13927

Neumünster i. Holstein, Okt. 94
C. Haltermann.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderoben=Geschäft suche

1 Zuschneider.

E. Marcus, Posen, Markt.

Suche von sofort oder später noch einen gewandten 14146

Kultur-Techniker.
Heinze, Gnesen.

Zur selbständigen Führung des Haushalts bei älteren Leuten in kleiner Stadt bei Posen, wird per sofort bei gutem Gehalt eine

zuverlässige Wirthschafterin (Isr.)

gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Moritz Lesser, Posen,
Große Gerberstraße 18.

Geübte Namenstickerinnen können s. melden Töpfergasse 3, p. i. H. l.

Für Maschinenstrickerei wird eine **Strickerin oder Lehrmädchen** 14180 gesucht. Meldungen mit Angabe der Ansprüche sind an die Expedition der Posener Zeitung unter Chiffre **B. N. 3354** zu richten.

Eine polnisch sprechende

Verkäuferin,

die schon im Schuhgeschäft thätig war, und einen 14166

Lehrling

von hier suche ich zum sofortigen Antritt.

Valentin Russak.

Ein Lehrling

m. schöner Handschrift und guter Schulbildung, a. gutem Hause u. mit guten Empfehlungen, der polnischen Sprache mächtig, fürs Comtor gesucht von 14147

S. A. Krueger.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei 45, Fernsprecher 1660.

Stellen-Gesuche.

Ein Volontair, Drogist,

gegenwärtig noch in Stellung, sucht pr. **sofort** oder später in einer besseren Drogenhandlung sich weiter zu vervollkommnen.

Gefl. Offerten unter **N. M. 100** postlagernd Posen. 14172

Gesunde **Landamme** per sofort zu haben 14176
Zielazek, St. Martin 38.

Ein jüd. Mädchen sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.**
Gefl. Off. u R. S. postl. Posen.

Mit besten Empfehlungen versehener 14173

Buchhalter

sucht für Nachmittag stundenweise Beschäftigung. Gefl. Offert. unter H. G. postl. Posen.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Der Strafgefangene, frühere Arbeiter Jacob Jankowski aus Marienthal, Kreis Wirsitz, welcher durch Schwurgerichts=Urtel vom 13. Januar 1857 wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch welche Menschen ihr Leben verloren haben, zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt ist, hofft, nachdem er nunmehr 38 Jahre im Zuchthause zugebracht hat, im Gnadenwege aus der Strafhaft entlassen zu werden. Derselbe hat sich während der langen Haft immer exemplarisch gut geführt und über sein Verbrechen tiefe Reue gezeigt.

Da er bei seinem jetzigen hohen Alter von 80 Jahren sich seinen Unterhalt nicht mehr ausreichend verdienen kann, er auch Angehörige, die für ihn sorgen könnten, nicht hat, ist er im Falle seiner Entlassung im Wesentlichen auf das Mitleid seiner Nebenmenschen angewiesen. Er würde u. a. noch als Kuhhirte oder dergl. verwendet werden können und hat die Mithilfe des unterzeichneten Vereins zur Gewinnung eines Unterkommens angerufen.

Wir bitten edle Menschenfreunde uns behilflich zu sein, diesem durch sein gutes Verhalten in der Strafhaft bestens empfohlenen, hochbejahrten Manne, dessen lebhaftester Wunsch es ist, seine Tage in der Freiheit beschließen zu können, ein Gnadenbrot zu verschaffen. 13915

Posen, im Oktober 1894.

Der Vorstand des Provinzialvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk,** 29. Okt. [Stiftungsfest.] Gestern Abend feierte der hiesige Männergesangverein sein 6. Stiftungsfest im Grätzschen Saale. Das Komitee hatte seine Aufgabe, die Gäste in angenehmer Weise zu unterhalten, zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst. Die Theilnehmer trennten sich in gemüthlicher Stimmung erst am frühen Morgen.

—t. **Schweinert,** 28. Okt. [Feuer. Kirchliche Wahl.] Gestern Abend um ½10 Uhr brach in der früher Genge'schen, jetzt zum Rittergut Lauske gehörigen Wirthschaft zu Neu-Lauske Feuer aus. Dasselbe entstand in einer großen zweitennigen Scheune, welche vollauf mit Heu gefüllt war und niederbrannte; zugleich brannte auch ein angrenzender Stall, in welchem sich das Vieh von den auf der Wirthschaft wohnenden 3 Arbeiterfamilien befand, nieder. Sämmtliches Vieh, wie Schweine, Ziegen und Hühner kam in den Flammen um. Zugleich wurde auch eine mehrere hundert Jahre alte Eiche, welche dicht an der Scheune stand, durch das Feuer vernichtet. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist bis jetzt unbekannt. — Bei der am letzten Sonntag in der hiesigen Kirche abgehaltenen Wahl hatten sich von ca. 70 eingeschriebenen Wählern nur 15 eingefunden. In den Gemeinde-Kirchenrath wurden gewählt die Eigenthümer Ferd. Schönwald und Christ. Hannebohn, in die Gemeindevertretung Schneidermeister Pach und die Eigenthümer Franz Rane, Prutz, Aug. Neumann, Rob. Busch, Wilh. Mantey, Schleusener und Meißner.

X. **Wreschen,** 28. Okt. [Verpachtung. Kontrollversammlungen.] Der hiesige Kaufmann Nitzinski verläßt am 1. Januar n. Js. unseren Ort, um in Langfuhr bei Danzig eine Apotheke zu übernehmen. Sein Geschäft wird vom Kaufmann Zoch aus Ostrowo pachtweise übernommen. — Die Herbst-Kontroll-Versammlungen des Landwehrbezirkes Schroda finden statt: Für das Meldeamt Wreschen in Stralkowo am Montag, den 5. November Vorm. 9 Uhr, in Wreschen 2½ Uhr (Land) und Dienstag, den 6. November Vorm. 9 Uhr (Stadt); im Kontollbezirk Kostschin in Briesen Dienstag, den 6. November Nachm. 2½ Uhr, in Kostschin Mittwoch, den 7. November Vorm. 9 Uhr, in Pudewitz Nachm. 2 Uhr, in Biskupitz Donnerstag, den 8. November Vorm. 9 Uhr. Für das Meldeamt Miloslaw in Miloslaw Dienstag, den 6. Nov. Vorm. 9 Uhr, in Koloczkowo Nachm. 2 Uhr, in Murzynowo Mittwoch, den 7. November Vorm. 9 Uhr; für den Kontrollbezirk Schroda in Santomischel Mittwoch, den 7. November Nachm. 2 Uhr, in Schroda Donnerstag, den 8. November Vorm. 9 Uhr, in Krerowo Nachm. 2 Uhr, in Tominowo Freitag, den 9. November Vorm. 9 Uhr.

O. **Rogasen,** 28. Okt. [Einschulung. Personalien. Jagdscheine. Landwirthschaftlicher Verein.] Durch Beschluß der Regierung zu Posen vom 11. d. Mts. sind die katholischen Hausväter des Gemeindebezirks Wilhelmsberg im Kreise Obornik mit dem 1. November d. Js. aus ihrem bisherigen Schulverbande ausgeschult und in die evangelische Schule zu Goldgräber-Hauland eingeschult worden. — An Stelle des verstorbenen Inspektors Streich zu Gosciejewo bei Rogasen ist der Vogt Kasimir Wojtecki in Gosciejewo zum Vertrauensmann der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Posen ernannt worden. — Im verflossenen Vierteljahr sind im Kreise Obornik an 204 Personen Jagdscheine ertheilt worden. — Am 1. November findet hier in Perdelwitz Hotel eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Obornik statt. Vor dieser Sitzung hält in demselben Lokal der Bund der Landwirthe eine Sitzung ab.

⊙ **Pleschen,** 28. Okt. [Aufhebung der Grenzsperre. Stiftungsfest.] Die aus Anlaß der Choleragefahr verhängte Grenzsperre gegen Rußland ist wieder aufgehoben. Gleichzeitig ist der Zuzug russischer landwirthschaftlicher Arbeiter wieder gestattet und das Verbot des Besuchs der Wochenmärkte seitens russischer Händler, sowie das Verbot, betreffend den Zuzug solcher Wallfahrer zu den kirchlich-katholischen Ablaßfesten, welche nicht dem Kirchspiel des Ablaßortes angehören, außer Kraft gesetzt. — Der hiesige Männer-Gesangverein feierte gestern Abend im Saale des Littauschen Hotels sein 42. Stiftungsfest. Die Betheiligung war eine äußerst rege. Nachdem erst vom Männerchor und dann vom Frauenchor mehrere Gesänge mit großem Beifall zum Vortrag gebracht worden waren, begann der Tanz, der die Festtheilnehmer in gemüthlichster und fröhlichster Stimmung bis gegen Morgen beisammen hielt.

F. **Ostrowo,** 28. Okt. [Aufgehobenes Verbot. Personalien.] Der diesseitige Kreislandrath macht heute bekannt, daß mit Rücksicht darauf, daß die Cholera im Gouvernement Kalisch als erloschen betrachtet werden kann, der Regierungs-Präsident die durch Verfügung vom 3. September cr. angeordnete Schließung der Grenze bei Skalmierzyce wieder aufgehoben hat. Aus demselben Grunde ist auch das Verbot des Besuchs der hiesigen Wochenmärkte Seitens russischer Händler und das Verbot betreffend den Zuzug russischer landwirthschaftlicher Arbeiter in das diesseitige Gebiet aufgehoben worden. — Für die Veranlagungsperiode 1895/96 bis 1897/98 ist an Stelle des Kaufmanns Simon Spiro hierselbst der Kaufmann Hermann Springer hier zum Mitgliede der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission für die hiesige Stadt gewählt und von der Regierung bestätigt worden. — Zum 1. November cr. ist Amtsrichter Schöneberg aus Schubin an das Amtsgericht in Krotoschin versetzt worden. — Der Gutsverwalter Otto Hoffmann in Kurow ist an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Otto Hoffmann daselbst zum Vorsitzenden des Einkommensteuer-Voreinschätzungsbezirks Ostrowo Nr. 3 von der Regierung ernannt worden.

!—! **Neutomischel,** 27. Okt. [Kreislehrerkonferenz. Revision der Fortbildungsschule. Kirchliche Wahlen.] Am 24. d. M, wurde im Simonschen Saale hierselbst unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Superintendenten Böttcher die diesjährige Kreislehrerkonferenz abgehalten, an welcher 42 Lehrer der Konferenzbezirke Neutomischel, Bentschen, Tirschtiegel und Friedenhorst theilnahmen. Landrathsamtsverwalter von Daniels, Kreisschulinspektor Fengler, Ortsschulinspektor Prediger Röder hierselbst und Ortsschulinspektor Pfarrer Illgner-Friedenhorst wohnten der Konferenz als Gäste bei. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden las Lehrer Wolff-Tirschtiegel ein Referat vor über das Thema: „Der Decimalbruch im Rechenunterricht der Volksschule", zu welchem Kantor und Lehrer Scheel-Bentschen das Korreferat geliefert hatte. Hierauf referirte Lehrer Gädke-Bentschen über das Thema: „Welche Bedeutung hat die Persönlichkeit des Lehrers für seine pädagogische Wirksamkeit?" Nach der Konferenz fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. — Am 25. d. Mts., Abends von 7—9 Uhr fand im Beisein der Mitglieder des Kuratoriums und einiger Handwerksmeister eine eingehende Revision der hiesigen zweiklassigen staatlichen Fortbildungsschule durch Kreisschulinspektor Superintendenten Böttcher hierselbst statt. — Bei den kirchlichen Wahlen, die am vorletzten Sonntag unter dem Vorsitze des Superintendenten Böttcher in der evang. Kirche hierselbst stattfanden, war die Betheiligung nur eine mäßige. Es wurden gewählt zu Mitgliedern des Gemeinde-Kirchenraths: die Eigenthümer Wilhelm Kurz-Paprotsch, Gottfried Scheffler-Scherlanke, August Ramm-Alttomischel, Gottlieb Tepper-Glinau, August Scheffler-Scherlanke und Wilhelm Tepper-Neurose; zu Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung: die Eigenthümer Wilhelm Gröger-Paprotsch, Gottlieb Päschke-Sontop, Wilhelm Lehmann-Glinau, Heinrich Schulz-Scherlanke, Christian Joachim-Paprotsch, Gustav Hoffmann-Sontop, August Arlt-Glinau, Gottlieb Deutschmann-Scherlanke, Dienegott Kurz-Paprotsch, Christof Müller-Sontop, Wilhelm Scheffler-Glinau, Traugott Pflaum-Paprotsch, Gottlieb Tepper-Sontop, Wilhelm Hartmann-Kozielaske, Heinrich Nitschke-Scherlanke, Gutsbesitzer Kurt Schwartzkopff-Rose, Landrathsamtsverwalter v. Daniels und Kaufmann Berthold Männel-Neutomischel.

☾ **Pudewitz,** 27. Okt. [Kreis-Lehrer-Konferenz. Jahrmarkt.] Unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Albrecht fand vorgestern in der hiesigen kath. Schule die diesjährige Hauptkonferenz der Lehrer des Aufsichtskreises Pudewitz statt, an welcher auch als Gast Landrath Schmeltzer aus Schroda und im Auftrage der Regierung zu Posen Seminar-Direktor Roßmann aus Posen theilnahmen. Letzterer hielt eine Ansprache an die Versammlung; ferner wurden zwei Lehrproben und zwar mit Kindern der Unter- und Oberstufe abgehalten. Dann kamen zwei Referate und Korreferate zur Verlesung und nachdem vom Vorsitzenden noch eine Reihe von Verfügungen den Lehrern zur Kenntniß gebracht worden, wurde die Konferenz geschlossen. Es folgte ein gemeinsames Mittagsmahl. — Der Michaelis-Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, welcher am Mittwoch hierselbst abgehalten wurde, nahm in allen Theilen einen recht befriedigenden Verlauf; auswärtige Händler waren in größerer Anzahl als früher erschienen. Aber auch Käufer hatten sich zahlreich eingefunden, um ihren Winterbedarf zu decken.

* **Krotoschin,** 26. Okt. [Biersteuer. Heilserum.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist der Antrag des Magistrats und der Kommission der Stadtverordneten auf Einführung einer Biersteuer abgelehnt worden. Nachdem sämmtliche Städte unserer Umgegend die Biersteuer angenommen haben, ist dieser Beschluß um so unverständlicher, als gerade Krotoschin diese Städte mit Bier versorgt. Krotoschin versorgt Militsch, Koschmin, Adelnau, Gnesen, Inowrazlaw mit Bier, alle diese Städte haben die Biersteuer eingeführt, sie müssen die hohe Fracht, die erheblich mehr als die Biersteuer ausmacht, und die Steuer bezahlen und hier am Platze, wo das Bier an und für sich pro Tonne 1 Mark billiger ist (so viel beträgt im Durchschnitt die Fracht nach obigen Orten) soll die Steuer von 50 Pf. nicht gezahlt werden können? Von der Bürgerschaft wird allgemein erwartet, daß der Magistrat sowohl als besonders die Regierung diesen Beschluß nicht genehmigen wird. Besonders ist zu bedenken, daß die Stadt vom 1. April k. J. ab allein 23 000 M. Kreiskommunalabgaben bezahlen soll, für deren Deckung gesorgt werden muß. — In derselben Sitzung wurde beschlossen, das Heilserum für Rechnung der Stadt anzuschaffen, damit es im Nothfalle hier am Platze vorhanden ist.

ch. **Rawitsch,** 27. Okt. [Personalien. Zur Provinzial-Gewerbeausstellung. Kleinbahn Prausnitz—Trachenberg—Militsch. Jagd.] Die Regierung hat den bisherigen ersten Lehrer an der kath. Schule in Gründorf, Giering, zum Hauptlehrer ernannt. — Als Mitglied des Ausstellungs-Komitees für die Provinzial-Gewerbeausstellung hatte Maschinenfabrikbesitzer Georg Linz hierselbst diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, die sich für die Ausstellung interessiren, zu einer Besprechung bezw. Auskunftsertheilung eingeladen. Dieser Einladung haben auch eine ganze Anzahl Gewerbetreibender Folge geleistet. Um zur Ausstellung anzuregen, sollen noch besondere Aufforderungen an jeden Einzelnen ergeben und Anmeldebogen mit den Ausstellungsbedingungen zur Vertheilung gelangen. 55 hiesige Firmen wurden hierfür in Vorschlag gebracht. — Mit dem Bau des Stationsgebäudes der Kleinbahn Prausnitz—Trachenberg—Militsch, das bei Prausnitz an der Chaussee nach Ellguth zu stehen kommt, ist vor Kurzem begonnen worden. Der Bahnbau selbst neigt sich seinem Ende zu, indem das Legen der Schwellen und Schienen bereits bis über Dobrtowitz hinaus erfolgt ist. Der Betrieb der Strecke soll am 15. November cr. eröffnet werden. — Bei einer von dem Rittmeister Baron von Köckritz-Jagatschütz veranstalteten Jagd wurden von sieben Schützen 357 Stück Wild, und zwar 124 Fasanen, 77 Hasen und 156 Kaninchen zur Strecke gebracht. Jagdkönig war Graf Dankelmann-Groß-Krutschen mit 130 Stück Wild.

g. **Jutroschin,** 28. Okt. [Unglücksfall. Kommunales aus Krotoschin. Lehrerverein. Gottesdienst.] Dem kürzlich gemeldeten Unglücksfalle in der Zuckerfabrik Zduny, wo ein Arbeiter infolge einer durch das Schwungrad der Maschine erlitttenen Quetschung einen plötzlichen Tod fand, ist leider ein neuer gefolgt. Beim Arbeiten an der Maschine wurde nämlich dem Arbeiter Keller aus Thiergarten bei Freyhan der linke Unterarm vollständig zerquetscht, sodaß eine Amputation nothwendig wurde. — In der vorgestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten zu Krotoschin hielt der Rathsherr, Sanitätsrath Dr. Lachmann, einen längeren interessanten Vortrag über die Trinkwasser- und Serumfrage. Die Versammlung bewilligte 30 Mk. zur Anschaffung des Blutserums, welches im Bedarfsfalle an die ärmere Bevölkerung genannter Stadt unentgeltlich abgegeben werden soll. — Dem Tischlermeister Glatzel wurde zum Bau der Kaserne ein Darlehen von 33 000 Mk. bewilligt mit der Bedingung, daß derselbe einen detaillirten, vom Kreisbauinspektor geprüften Kostenanschlag einreicht und Bürgschaften beibringt, daß der Bau auch wirklich nach dem geprüften Kostenanschlage ausgeführt werde. — Ferner wurde gemäß der Magistratsvorlage beschlossen, vom 1. April k. J. ab 1) eine Gebührensteuer von zwei pro Mille der Bausumme für Prüfung der Bauerlaubnißgesuche und Abnahme der Neu-, Um- und Reparaturbauten, 2) eine Steuer in Höhe von 5 Mk. von jedem an dortige Einwohner ertheilten Jagdschein, 3) eine Lustbarkeitssteuer einzuführen. Eine Bier- und Klaviersteuer wurde abgelehnt. — Der neu gegründete „Lehrerverein für Dubin und Umgegend" hielt gestern in Dubin seine zweite ordentliche Versammlung ab. Vereinsvorsitzender ist Lehrer Sahr-Sonnenthal. — Pastor Hensel hier hielt heut in Weißkehle Gottesdienst ab, weshalb in der hiesigen evangelischen Kirche Lesegottesdienst stattfand.

a. **Inowrazlaw,** 28. Okt. [Männer-Turnverein. Prüfung.] Im Kasino Weiß fand gestern eine General-Versammlung des Männer-Turnvereins statt. Die Versammlung war von den Mitgliedern gut besucht. Der Vorsitzende Weiß und der Kassenwart Peiser waren krankheitshalber am Erscheinen verhindert. Der zweite Vorsteher Witkowski I. eröffnete die Sitzung und theilte mit, daß die Zahl der Mitglieder im Laufe des Jahres um 10 sich vermehrt habe, sodaß der Verein gegenwärtig 74 Mitglieder zählt. Mitglieder des Vereins betheiligten sich am Breslauer Turnfest, am Gau-Turntag in Bromberg und am Stiftungsfest in Kruschwitz. Der erste Turnwart Rosenberg weist darauf hin, daß die Betheiligung der Turner an den Turnübungen im Winter lau war, dagegen war das Turnen in den Sommermonaten viel reger. Als durch den Umbau der Turnhalle das Turnen auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, war der Magistrat so liebenswürdig, den Turnern den Simultanturnhof zur Verfügung zu stellen. Dafür drückte die Versammlung dem Magistrat ihren Dank aus. Die im Sommer gemachten Turnfahrten sind immer gut ausgefallen. Aus der Rechnungslegung geht hervor, daß die Einnahme 475,18 M. und der gegenwärtige Kassenbestand 146,65 M. beträgt. Die Versammlung ertheilt dem Kassenwart Decharge. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl hat folgendes Resultat: zum ersten Vorsitzenden wurde Hotelier R. Weiß, zum zweiten Vorsitzenden Witkowski I., zum ersten Turnwart Kaufmann Philipp Rosenberg, zweiten Turnwart Löwinsohn, zum Kassenwart Julius Peiser, zum Gräthewart Kleinert II. gewählt. Der Bericht über die Berathung der Statutenänderung wurde abgesetzt und beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung wegen dieser Sache einzuberufen. Endlich wurde beschlossen, ein Wintervergnügen, verbunden mit Schauturnen zu veranstalten und hierzu wurde ein Komitee, bestehend aus den Herren Jelonek, H. Spiro, Wolff I. und Hirsch gewählt. Mit einem Gutheil wurde die Sitzung geschlossen. — Gestern und am vorigen Sabbath fand in der jüdischen Religionsschule unter Leitung des Rabbiners Dr. Kohn eine öffentliche Prüfung statt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

p. **Von der russischen Grenze,** 27. Okt. [Eine Thorner Brieftaube in Russisch-Polen. Von der Nyshni-Nowgoroder Ausstellung. Auswanderung. Lebendig begraben. Neuer Passagiertarif. Schlechtes Geschäft.] In dem im Kreise Pinczow gelegenen Dorfe Babin fingen Bauern eine Taube und wollten das Thierchen tödten, weil sie glaubten, daß die Taube der Vorbote der Cholera sei. Ein zufällig hinzugekommener Polizeibeamter rettete der Taube das Leben. Es war eine verirrte Brieftaube, die mit dem deutschen Reichsstempel und der Inschrift „Fortifikation Thorn 4963" versehen war. — An der Nyshni-Nowgoroder Ausstellung, die nach neuester Bestimmung vom 15. Mai bis 15. Oktober 1896 währen wird, betheiligt sich auch das Kriegsministerium. Die von diesem ausgestellten Gegenstände sollen die Erfolge darlegen, welche das russische Kriegswesen in den letzten 15 Jahren erreicht hat. Für die Ausstellung wird gegenwärtig in Astrachan ein schwimmendes Gasthaus gebaut, das 200 einzelne Zimmer enthalten wird. Mit Beginn der nächstjährigen Schifffahrt soll dieses Gasthaus im Rohen vollendet sein und sodann, nach Nyshni-Nowgorod hinaufbugsirt, endgiltig eingerichtet und schon zur Zeit der nächsten Messe dem Publikum zur Verfügung gestellt werden. — Die Auswanderung aus der Umgegend von Kalisch nach anderen Ortschaften, hauptsächlich aber nach dem Auslande, ist in diesem Jahre sehr groß. Bis jetzt sind mehr als sechstausend Personen ausgewandert, um sich als Arbeiter zu verdingen. — Die Dienstmagd Marianna Grzyb in Natolin bei Radom hat ihr neugeborenes Kind in einem Speicher lebendig begraben. Erst nach einigen Tagen fand der Besitzer des Speichers die kleine Leiche und bewirkte die Verhaftung der unnatürlichen Mutter. — Der Termin zur Einführung des neuen Passagiertarifs auf den russischen Eisenbahnen ist auf den 1. Januar 1895 verlegt worden. — Die Versicherungsgesellschaft „Otetschestwo" hat beschlossen, die Annahme neuer Versicherungen vorläufig einzustellen, weil die Gesellschaft während der kurzen Dauer ihres Bestehens einen Verlust von 400 000 Rubel erlitten hat.

m. **Gleiwitz,** 27. Okt. [Eine eindringliche Mahnrede], um nicht zu sagen: eine scharfe Strafpredigt, fühlte sich in der zu Donnerstag Nachmittag 4 Uhr einberufenen Versammlung der hiesigen Stadtverordneten der Stadtverordnetenvorsteher Sanitätsrath Dr. Freund zu halten veranlaßt. Der Grund dafür lag in dem Umstande, daß eine Anzahl Stadtverordneter im Besuch der Sitzungen recht säumig geworden ist und gar nicht oder doch verspätet erscheint, so daß der Beginn der Sitzung fast ausnahmslos erst eine halbe Stunde nach der anberaumten Zeit erfolgen kann. Insbesondere sollen es namentlich einige Mitglieder der ersten Abtheilung, die doch am ehesten einige Zeit für öffentliche Angelegenheiten erübrigen können, gewissermaßen als ein Privileg betrachten, den Sitzungen fern zu bleiben. Der Vorsteher wies auf den § 11 der Geschäftsordnung hin, daß unter gewissen Umständen ein Mitglied von der Versammlung ausgeschlossen werden kann, und gab den Willen kund, energisch auf eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse im Besuch der Stadtverordnetensitzungen hinzuwirken. Da die Versammlung am Donnerstag nicht von der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl der Mitglieder besucht war, wurde darauf die Sitzung aufgehoben. — Hoffentlich wirkt die Mahnung, denn wer ein Ehrenamt übernimmt, will sich auch der damit verbundenen Arbeit gewissenhaft widmen, und gerade in der Selbstverwaltung sollen alle tüchtigen Kräfte der Bürgerschaft sich rührig bethätigen.

Landwirthschaftliches.

— **Saatenstand in Ungarn.** Nach den beim Ackerbauministerium eingelangten Berichten war der Saatenstand in Ungarn am 15. Oktober folgender: Die reichen Niederschläge im Oktober hatten auf die Pflanzungen eine außerordentlich gute Wirkung. Die früher gesäeten Getreide-Arten erstarkten, während die später angebauten größtentheils gut emporkeimten. Verhältnißmäßig am besten steht der Weizenbau, Wintergerste wächst auch schön, desgleichen Roggen und Raps. Im Allgemeinen können die Saaten als gut mittel bezeichnet werden. Der Ertrag der Maisernte war im Allgemeinen unter mittel, der Ertrag per Katastraljoch beiläufig 4 bis 5 Meter-Zentner, der Ertrag der Erdäpfel war mittel. Der Rübenertrag ist im Allgemeinen schwach mittel, stellenweise mittel. Der Zuckergehalt der Zuckerrübe wird gelobt, der Ertrag des Weinstockes ist zur Hälfte zufriedenstellend, zur Hälfte schwach und schlecht, der Most war qualitativ zum großen Theile zufriedenstellend und gut, die Weine wurden auch in größeren Quantitäten zu Exportzwecken gekauft.

** **Ernteergebnisse und Stand der Wintersaaten in Rußland.** Ueber das Ergebniß der diesjährigen Getreideernte und den Stand der neuen Saate in Rußland meldet der „Reichs-Anz." In Kur- und Livland ist die Roggenernte im Allgemeinen hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das Korn ist vielfach unscheinbar, klein und leicht, der Körnerertrag kaum ein mittlerer, bei reichlichem Stroh. Winterweizen hat meist befriedigendes Ergebniß geliefert. Die Sommergetreideernte hat durch ungünstige Witterung zu leiden gehabt. Hafer dürfte noch recht befriedigend ausfallen, während das Ergebniß von Gerste sehr zu wünschen übrig läßt. Klee scheint überall vorzüglich gediehen zu sein. Die Aussaat des Winterroggens wurde in Livland durch häufige und starke Regen gestört. Die Aussaat des Weizens war des ungünstigen Wetters wegen bis zum 1. d. Mts. größtentheils noch unterlassen worden. In Polen wurden während der ersten Hälfte des September die auf den Feldern noch übrig gebliebenen Reste von Sommergetreide bei günstiger Witterung eingebracht. Die Dreschproben haben im Allgemeinen ein befriedigendes Resultat ergeben. In der zweiten Hälfte September ist unter günstigen Bedingungen mit der Winterbestellung der Felder begonnen worden. In den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno

haben Hafer und Gerste eine gute Ernte ergeben, sind aber der Witterung wegen schlecht eingebracht worden. Die Bestellung der Wintersaaten ist wegen schlechter Witterung bedeutend später als gewöhnlich erfolgt und selbst da, wo die Bestellung rechtzeitig geschah, sind die Saaten in Folge der herrschenden Kälte zum großen Theil schlecht oder noch gar nicht aufgegangen. In dem Gouvernement Jekaterinoslaw übertrifft das Ergebniß von Roggen und Gerste dasjenige einer Normalernte, dagegen bleiben Hafer, Buchweizen, Hirse und Mais hinter einer solchen zurück.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 27. Okt. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Obwohl das Geschäft in den ersten Tagen dieser Woche reger war und eine Preissteigerung für tadellose Qualitäten voraussetzen ließ, wurde das Geschäft Ende dieser Woche wieder schwächer, denn der Monatsschluß wirkt gewöhnlich nachtheilig auf den Konsum ein. Feinste, tadelfreie Qualitäten räumten sich, während zweite und abfallende Sorten dringend angeboten blieben, ohne Nehmer zu finden. Von den Exportplätzen lauten die Berichte wesentlich besser und meldet Kopenhagen 3 Kronen, Hamburg 5 Mark pro Ztr. erhöhte Preise. Hier blieb die Stimmung fest bei unverändert behaupteten Preisen. Landbutter: Hierfür fehlt trotz Angebot zu außergewöhnlich niedrigen Preisen absolut jeder Absatz. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 107 Mark, IIa. 95 Mark, IIIa. — M., abfallende 80 Mk. Landbutter: Preußische — M., Netzbrücher — M., Pommersche — M., Polnische — M., Bayerische Senn- — M., Bayerische Land- — M., Schlesische — M., Galizische — M., Margarine 35—65 Mark. — Tendenz Behauptet.

O. Z. **Stettin,** 27. Oktober. [Waarenbericht.] Im Waarengeschäft übertrug sich der ruhige Verkehr, von dem wir in voriger Woche, zu berichten hatten, auch auf diese Woche und während für Heringe unverändert guter Begehr bestand, hielten sich die Umsätze in den übrigen Artikeln in engen Grenzen. **Kaffee.** Die Zufuhr betrug 4000 Ztr., vom Transitolager gingen 500 Ztr. ab. Während der Vorwoche machte die Steigerung in den Terminmärkten weitere Fortschritte, es schließt Newyork 65 c, Hamburg 1 Pf. und Havre 1½ Frcs. höher. Zu den bestehenden Preisen findet der Artikel im Inlande lebhaftes Interesse, das Geschäft an unserem Platze bleibt befriedigend. Unser Markt schließt animirt und fest. Notirungen: Plantagen und Tellicherries 100—120 Pf., nach Qualität, Menado braun und Preanger 120 bis 146 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 100—125 Pf., Java blank bis blaß gelb 95 bis 112 Pf., do. grün bis ff. grün 95 bis 106 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105—112 Pf., do. grün bis ff. grün 95—105 Pf., Domingo 90—100 Pf., Maracaibo 90—95 Pf., Campinas superieur 90 bis 94 Pf., do. gut reell 84—88 Pf., do. ordinär 70—73 Pf., Rio superieur 88—90 Pf., do. gut reell 82—84 Pf., do. ordinär 70—75 Pf. Alles transito nach Qual. — **Heringe.** Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 5733½ Tonnen, und stellt sich somit die Gesammtzufuhr bis heute auf 342 167 Tonnen, gegen 305 739 Tonnen in 1893 und 278 465 Tonnen in 1892 bis zur gleichen Zeit. — Aus dem dieswöchentlichen Import hat sich ein recht lebhaftes Geschäft entwickelt. Nach den jüdischen Feiertagen sind bereits vereinzelt Käufer hier gewesen, und nächste Woche wird eine größere Anzahl erwartet, wodurch der Markt weiter an Lebhaftigkeit gewinnen wird. Der Markt ist sehr fest und Käufer sind wenig zu Abgaben geneigt. Die Preise stellten sich für Shetländer Crownlargefulls 24—24,50 Mark, Crownfulls 22,50—23 M., ungest. Vollheringe 21,50—23,50 Mark, Crownmatfulls 23,50 M., ungest. Matties 16—19 Mark; Ostküsten-Crownlargefulls 24—25 M., Crownfulls 23,50 M., vereinzelt 24 M., ungestempelte Vollheringe 21,50—23,50 M., großfallende Trade Mkfulls 25 bis 26 M., Crownmattfulls 23,50—24 Mark, Mediums 21,50 bis 23,50 M., ungest. Matties 17—20 M., Crownmixed 19—20 M., Crownihlen 19 bis 19,50 M. — Von holländischen Heringen ist der Import ebenfalls ziemlich bedeutend (ca. 11 000 Tonnen) gewesen, der nur theilweise zum Verkauf gestellt worden ist. In Holland sind durch große Einkäufe die Märkte fest gestimmt und Preise höher; auch an unserem Markt herrscht eine feste Stimmung, wenn auch eine Preisänderung nicht zu verzeichnen ist. Prima Vollheringe bedangen 22,50—23 M., kleine Vollheringe 22—22,50 M., Ihlen 18 M. unversteuert. — Von Norwegen wurden 2168 Tonnen Fettheringe zugeführt und ist wiederum eine Preiserhöhung zu berichten. Die geringen Quantitäten, welche unserem Markte zugeführt werden, genügen keineswegs für den Bedarf und konnte namentlich Nachfrage für die größeren Sorten nicht befriedigt werden. Kaufmanns erzielte 33 bis 36 M., Großmittel 34 bis 36 M., Reellmittel 31 bis 33 M., Mittel 24—27 M., Kleinmittel 17—19 M. unversteuert. — Auch in Schweden hat nennenswerthe Fischerei nicht begonnen; die zugeführten Kleinigkeiten wurden zu hohen Preisen umgesetzt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 17. bis 23. Oktober 4676 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 23. Oktober 202 138 Tonnen, gegen 197 441 To. in 1893 und 168 540 To. in 1892 in gleichem Zeitraum.

W. **Zarizyn,** 29. Okt. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die Situation des Naphtamarkts bleibt flau und neigen sich Preise immer mehr zu Gunsten der Käufer. Das Angebot ist bedeutend. Die Umsätze sind von geringem Umfange, da nur der nothwendigste Bedarf gedeckt wird. Nach dem Auslande finden jetzt stärkere Abladungen statt. Loko 14¼ bis 14 Kop. pro Pud excl. Accise und Tonne.

W. **Kiew,** 29. Okt. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Aus Krementschug wird telegraphirt, daß die dortige Kommerzbank die Zahlungen eingestellt hat. Der Direktor der Bank, v. Grumbkow, beging einen Selbstmordversuch. Die Bank wurde behördlicherseits versiegelt. Furchtbare Panik herrscht unter dem Publikum, da viele Leute ihr Vermögen der Bank anvertraut haben. Die Passivis sollen sehr beträchtlich sein.

Versicherungswesen.

* **Die Schweizerische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Winterthur,** Grundkapital 5 Millionen Mark, bekanntlich eine der ältesten Unfall-Versicherungs-Gesellschaften, hat schon seit Anbeginn ihrer Etablirung die für das Publikum kürzesten und unzweideutigsten Versicherungs-Bedingungen und besten Versicherungsformen. Sie schließt Kollektiv-Versicherungen für nicht zur Berufs-Genossenschaft verpflichtete Betriebe und Gewerbe und solche für Berufsgenossenschaften, Kollektiv-Haftpflicht-Versicherung gegen Drittpersonen, Einzel-Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr, Reise-Unfallversicherungen, Versicherungen gegen akute Infektions-Krankheiten. Hierbei ist noch zu bemerken, daß diese Gesellschaft die einzige ist, welche in der Unfall-Versicherung auch die Folgen der akuten Infektions-Krankheiten u. A. Typhus, Cholera, Pocken, (Kindbettfieber durch Ansteckung) Scharlach, Masern, Diphtheritis, Rotz, Milzbrand, Trichinose, Rose rc. aufgenommen hat. Außerdem erstreckt sich die Versicherung auf den Fall des Todes durch den Genuß von infektiösem Fleisch, durch Vergiftung in Folge eines Irrthums des Apothekers rc. Im übrigen verweisen wir auf das betreffende Inserat in unserem Blatte.

Berliner Wetterprognose für den 30. Okt.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges, zunächst warmes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden, dann etwas kühler.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.